00163-77

DIE EINFUEHRUNG DER DRUCKKUNST IN BRASILIEN UND IHRE ENTWICKLUNG BIS ZUM JAHRE 1822.

Pruefungsarbeit
der
Hamburger Bibliotheksschule
am 15.August 1953 vorgelegt von

Rosemarie Erika H O R C H.

(Biblioteca Nacional - Rio de Janeiro.)

1633
H1H+EE4
1953

Die Einführung der Druckkunst in Brasilien und ihre Entwicklung bis zum Jahre 1822.

1 - Einleitung: Historischer Ueberblick.....1

2 - Die Einführung der Druckkunst in Brasilien.....5

21 - Vorläufer.....5

211 - Pernambuco.....6
212 - Rio de Janeiro.....9
213 - Minas Gerais.....14

22 - Die Königliche Druckerei zu Rio de Janeiro...18

3 - Die Entwicklung der Druckkunst seit 1808.....21

31 - Von der Vorzensur bis zur Pressefreiheit.....21

32 - Die Entwicklung in den einzelnen Provinzen...24

321 - Bahia.....24
322 - Pernambuco.....26
323 - Pará.....28
324 - Maranhão.....29
325 - Minas Gerais.....30
326 - Rio de Janeiro.....32
327 - Die übrigen Provinzen.....33

4 - Anhang

41 - Anmerkungen.....I

42 - Bibliographie.....II

43 - Das Königliche Dekret vom 13.5.1808.....VII

44 - Tafeln.....IX

1 - Einleitung:

Historischer Ueberblick.

Die Einführung der Druckkunst in Brasilien ist im Vergleich zu den europäischen, aber auch amerikanischen Ländern sehr jungen Datums(A 1). Das Fehlen einer Druckwerkstatt im Brasilien der Kolonialzeit ist aber durchaus nicht zufällig, sondern geschichtlich bedingt.

In den ersten Jahrzehnten nach der am 22. April 1500 erfolgten Auffindung der "Terra de Vera Cruz" widmete das nach Afrika und Indien orientierte Portugal seiner amerikanischen Kolonie nur wenig Beachtung. Erst angesichts der Bedrohung Brasilien durch andere europäische Kolonialmächte entschloss sich Portugal, seine Besitzung durch stärkere Besiedelung und Erschliessung enger an die eigene Krone zu binden. Die Abwehr feindlicher Eroberungsversuche, vor allem der Holländer in Bahia(1624-1625) und in Pernambuco (1630-1654), führte jedoch dazu, dass sich unter den Einwohnern Brasiliens, einerlei welcher Rasse, eine Art brasilianisches Nationalbewusstsein herausbildete. Anfangs mochte in Lissabon die Genugtuung über die Vertreibung der Holländer dominieren, zumal sie zeitlich fast mit der Befreiung Portugals von spanischer Herrschaft zusammenfiel (1640). Bald aber zeigte sich, dass die wiedererstarkende Krone Portugals mehr als zuvor auf den wirtschaftlichen Reichtum ihrer brasilianischen Kolonie angewiesen war. Vor allem die Entdeckung von Gold und Edelsteinen in den "Minas Gerais" wurde zur Grundlage des bald unermesslichen Reichtums, den Portugal im Laufe des 18. Jahrhunderts ansammelte. Daraus ergibt sich ohne weiteres das Interesse

der Krone, sich diesen Kolonialbesitz unter allen Umständen zu erhalten. Mit blutiger Hand unterdrückte sie den immer stärker spürbaren Nationalismus in Brasilien und vereitelte jeden Versuch, auch nur im kleinsten Rahmen Unabhängigkeitsbestrebungen zu verfolgen.

Es musste ihr daher vor allem im ausgehenden 18.Jahrhundert daran gelegen sein, die Verbreitung des Gedankengutes der Aufklärung und französischen Revolution in Brasilien zu unterbinden. In gleicher Weise, wie sie fremden Schiffen das Anlaufen brasilianischer Häfen untersagte, verfügte die Krone auch in der Kolonie selbst durch eine äusserst strenge Gesetzgebung über die Machtmittel, jedem Fortschritt freiheitlicher europäischer Ideen mit Massnahmen zu begegnen, die einer völligen Abschliessung des zwecks engerer Bindung an das Mutterland zum Vize-Königreich erhobenen Brasilien von der übrigen Welt dienen sollten. Die portugiesische Metropole untersagte nicht nur in wiederholten Fällen die Errichtung von Druckwerkstätten, sondern verfügte auch die rücksichtslose Zerstörung jeglicher, etwa in Brasilien selbst hergestellter Druckwerkzeuge. Sie hoffte, zusammen mit einem Einfuhrverbot für europäische und selbst portugiesische Veröffentlichungen auf diese Weise gegen die Verbreitung aller Ideen gesichert zu sein, die auf eine Loslösung der Kolonie abzielten.

Bei dieser von der Sorge um die Erhaltung des Kolonialbesitzes bestimmten Einstellung konnte ein Wandel nur durch eine das portugiesische Mutterland selbst bis in seine Grundfesten erschütternde europäische Umwälzung erfolgen.

Den Anstoss dafür gab niemand anders als Napoleon, der im Zuge seines Kampfes gegen England sich Spaniens bemächtigt hatte und im Herbst 1807 durch die Besetzung Portugals das letzte Loch in seiner Kontinentalsperre zu schliessen beabsichtigte. Der portugiesische Prinzregent D.João glaubte zwar, sein Land durch hinhaltende Versprechungen vor einer Invasion bewahren zu können. Als er jedoch erfuhr, dass sich der französische Marschäll Junot bereits in Eilmärschen der portugiesischen Hauptstadt Lissabon näherte, gab er dem Drängen seines Hofes und den Vorstellungen des englischen Gesandten Lord Strangford statt, die Residenz von Lissabon nach Rio de Janeiro zu verlegen. In grosser Hast schiffte er sich mit seinem gesamten Hofstaate ein und erreichte, durch einen schweren Sturm von dem vorgesehenen Kurse abgetrieben, am 22. Januar 1808 Bahia. Einen Monat später gelangte die königliche Flotte nach Rio de Janeiro, nicht ohne, dass D.João noch in Bahia die brasilianischen Häfen der internationalen Schiffahrt geöffnet hatte. Bei allen, im weiteren Verlauf dieser Darstellung zu behandelnden Reformen, die D.João während seiner dreizehnjährigen Herrschaft in Rio de Janeiro verfügte, darf eines nicht übersehen werden: der portugiesische Monarch handelte dabei nicht im bewussten Interesse Brasiliens, das auch ihm nur so weit interessierte, als es wirtschaftliche Stütze und gegenwärtig sogar politischer Träger des Hauses Braganza war. Er verfolgte bei allen politischen Massnahmen in Südamerika, wie der Eroberung von Französisch-Guyana(1809) oder den monarchistischen Plänen seiner

Gattin Carlota Joaquina in der "Banda Oriental", letztlich europäisch-dynastische Interessen. Die gleichen Interessen waren es, die in Portugal nach dem Wiener Kongress zu Versuchen führten, diejenigen Reformen wieder rückgängig zu machen, die man Brasilien in einer Zwangslage zugestanden hatte. Dagegen lehnten sich naturgemäss die jetzt in den "Côrtes de Lisboa" zugelassenen brasilianischen Vertreter auf, die sich den portugiesischen Bemühungen widersetzten, Brasilien auf den Status einer reinen Kolonie zurückzuführen. Sie fanden in dem ältesten Sohne D.Joãos, dem Kronprinzen D.Pedro, ermutigenden Rückhalt und wertvolle Unterstützung. Und so kann es nicht verwundern, dass D.Pedro bereits kurze Zeit nach der endgültigen Rückkehr seines Vaters auf den portugiesischen Königsthron sich offen den Wünschen Lissabons widersetzte und, eine ihm unerfüllbar scheinende Forderung der Côrtes zum Anlass nehmend, am 7. September 1822 die Unabhängigkeit des Kaiserreiches Brasilien ausrief.

2 - Die Einführung der Druckkunst in Brasilien.

21

In der voraufgegangenen historischen Darstellung ist versucht worden, die portugiesischen Bemühungen um eine Behinderung des geistigen Lebens im Brasilien der Kolonialzeit zu umreissen. Für die brasilianische Literatur dieser Epoche folgte daraus, dass ihre Werke in Portugal und anderen Ländern gedruckt werden mussten, sofern es sich nicht um jene Brasilianer handelte, die "so viel Zeit und Mühe darauf verwandten, zeitgenössische Ereignisse niederzuschreiben, nicht durch Aussicht auf Gewinn und literarischen Ruhm, sondern einzig durch das Verlangen getrieben, das, was sie gesehen und erfahren, in der Erinnerung festzuhalten und der Nachwelt wertvolles geschichtliches Material zu hinterlassen."(21, S.33).

Es hat aber während der Kolonialzeit durchaus Druckversuche gegeben. Allein aus der Tatsache, dass die Jesuiten in jedem ihrer Missionsländer Druckereien errichtet hatten, darf man doch schliessen, dass sie auch in Brasilien bei der erheblichen Ausdehnung und Intensität ihrer Missions-und Erziehungsarbeit hier und dort Druckversuche unternommen haben. So berichtet uns Anton Huonder(21, S. 33-34):"Wir erfahren aus einigen Stellen der noch handschriftlich erhaltenen Briefe deutscher Missionare(A 2), dass das Kolleg der Jesuiten von Bahia im 18.Jahrhundert eine kleine Handpresse besass, die zur Herstellung der Thesenzettel und kleiner Drucksachen zum Privatgebrauch der Missionare diente. Alle Bücher und grösseren Werke - die Mission hatte auch hier eine reiche Literatur ge-

schaffen - mussten in Portugal gedruckt werden. Bei der zentralen Bedeutung, die vor allem Antonio Vieira Bahia in der Jesuiten-Mission verschaffte(A 3), erscheint die Annahme Huonders als nicht unwahrscheinlich, zumal wir auch aus dem anderen grossen südamerikanischen Missionsgebiet der Jesuiten in Paraguay schon 1727 eine "Typis Missionum Paragueriae" verzeichnet finden(49, S.120).

Glücklicherweise besitzen wir jedoch für die Annahme kolonialer Druckversuche noch erheblich gewichtigere Zeugnisse. Sie lassen den Schluss zu, dass es zumindest in den Hauptstädten der Provinzen Pernambuco, Rio de Janeiro und Minas Gerais Vorläufer der durch Dekret vom 13. Mai 1808 geschaffenen Imprensa Régia gegeben hat.

211 Pernambuco.

Dank des intensiven Zuckerrohranbaues war die Provinz Pernambuco am Anfang des 17.Jahrhunderts zu ausserordentlicher Blüte gelangt. Mit ihrer Hauptstadt Recife wurde sie 1630 von den Holländern in deren Kampf gegen das vereinigte spanisch-portugiesische Königreich besetzt. Aus dieser Zeit besitzten wir nun eine Flugschrift mit folgendem Titel:

> "Brasilsche Gelt-Sack, Waer in dat klaerlijck vertoont wort waer dat de Participanten van de West-Indische Compagnie haer Geldt ghebleven is. Gedruckt in Brasilien op't Reciff in de Bree-Bijl. Anno 1647."
> 28 S. (38, S.272).

Zunächst mochte es danach scheinen, als habe in diesem Jahre 1647 in Recife eine Druckerei bestanden. Oscar

Canstatt vertrat in seinem Werke "Das republikanische Brasilien"(A 4) sogar die Ansicht, dass durch einen Holländer namens Bron bereits 1634 eine Druckerei eingerichtet worden sei. Keine dieser beiden Versionen hat sich jedoch bislang schlüssig beweisen lassen. Keiner der Chronisten, die unter der Herrschaft der Holländer lebten, verzeichnet ein so denkwürdiges Ereignis. So schweigen sich sowohl Calado(12), als auch Nieuhoff(30) oder der grosse Lobredner des Prinzen von Nassau, Caspar Barlaeus(5), darüber aus. Nach sehr eingehenden Untersuchungen und Textvergleichen zwischen dem "Brasilsche Gelt-Sack" und der in Holland gedruckten Schmähschrift "Brasilsché Broode-Byjl" hat schliesslich José Higino Duarte Pereira(13, s.22) einwandfrei nachgewiesen, dass der - uns übrigens in zwei Ausgaben bekannte - "Gelt-Sack" in Holland gedruckt worden ist. Einen weiteren Beweis lieferte der in holländischen Diensten in Recife stehende Franzose Pierre Moreau(29), der in seiner Geschichte des holländisch-portugiesischen Krieges ausführte, dass: "Les États encore voulaient, pour une plus grande facilité d'voir des livres, y establir(sic)une Imprimerie pour le soulagement des uns et des autres."(13, S. 27).

Und in der Tat hat der fortschrittliche Johann Prinz von Nassau-Siegen auch nichts unversucht gelassen, eine Typographie nach Pernambuco zu bekommen, zumal Holland in dieser Zeit auf dem Gebiete der Drucklkunst das blühendste Zentrum Europas war. Seit Februar 1642 forderte der "Grosse Rat von Recife" eine Druckerei mit der Begründung, dass

bei den in geringer Zahl aus Holland kommenden Verordnungen, Dekreten, und sonstigen Veröffentlichungen eine grosse Zeit und Arbeitsersparnis erreicht werden könnte, wenn man sie nicht von der Hand abschriebe, sondern mit einer leistungsfähigen Presse vervielfältige. In Holland versprach die "Versammlung der Neunzehn" auch, dem Uebel abhelfen zu wollen und teilte mit, dass ein gewisser Pieter Janszoon beauftragt worden sei, in Pernambuco als Drucker zu wirken. Leider starb jedoch Pieter Janszoon bereits vor seiner Ankunft in Brasilien, und der "Grosse Rat" sah sich veranlasst, erneut um eine Druckerei einzukommen. In Holland behandelte man die Angelegenheit fortan etwas zurückhaltend und machte geltend, dass sich kein fähiger Drucker gefunden habe, der gewillt wäre, nach Brasilien zu gehen. 1645 versprach die "Versammlung der Neunzehn" erneut, sich um einen solchen Drucker zu bemühen. Zu dieser Zeit aber befand sich der Prinz von Oranien nicht mehr in Pernambuco, und die Brasilianer begannen bereits mit der Rückeroberung ihres Landes.

Dennoch kann Pernambuco unzweifelhaft den Titel der Priorität für sich in Anspruch nehmen, die Druckkunst in Brasilien begründet zu haben. Unter der Regierung des Gouverneurs Francisco de Castro Morais gelang es einem uns unbekannten Geschäftsmann, eine bescheidene Werkstatt einzurichten, in der er Wechselvordrucke und Kirchenblätter mit frommen Gebeten druckte. Dieser erste Drucker ist uns dermassen unbekannt, dass wir weder seinen Namen wissen, noch uns seine Druckwerke überliefert sind. Wir erfahren

von seiner Existenz lediglich durch einen königlichen Erlass vom 8.Juli 1706, der den Gouverneur anhielt, "die bereits gedruckten Wechselbriefe einzuziehen und sowohl ihre Besitzer als auch die Gesellen der Druckerei dahingehend zu unterrichten, dass sie keine Bücher oder einzelne Papiere druckten oder zuliessen, dass sie gedruckt würden." (37, S.310).

Darin bestand der unseres Wissen einzige Druckversuch der Kolonialzeit in Pernambuco.

212 Rio de Janeiro.

Um die Mitte des 18.Jahrhunderts befand sich die Capitania Rio de Janeiro unter der Herrschaft des Gouverneurs und Generalkapitäns Gomes Freire de Andrade, Conde de Bobadella. Unter den vielen Verbesserungen, welche er der Stadt zukommen liess, waren manche Zeugnisse seiner besonderen Vorliebe für Kunst und Literatur. Er gründete, der damaligen Mode folgend, die ersten literarischen Vereinigungen, von denen die "Academia dos Felizes"(1736) und die "Academia dos Selectos"(1752) am bekanntesten sein dürften. Wenngleich beide Akademien von nur kurzem Bestand waren, erteilten sie dem geistigen Leben der Stadt doch erhebliche Impulse und es ist nicht ausgeschlossen, dass sie auch Anregungen für eine Druckerei in Rio de Janeiro gaben.

Der Conde de Bobadella erlaubte sogar einem ihm aus Lissabon empfohlenen Drucker namens Antonio Isidoro da Fonseca, eine letzterem gehörende Druckerei in Rio de Ja-

neiro zu errichten. Er glaubte, solches aus eigener Machtvollkommenheit gestatten zu können, beeilte sich aber gleichzeitig, Fonseca zur Vorsicht zu mahnen, da eine Denunziation bei dem portugiesischen König sowohl dem Goenner wie auch dem Günstling teuer zu stehen käme.

Es gelang Fonseca, eine Reihe von meist kleineren Werken zu drucken. Davon sind uns die folgenden überliefert:

1."Relação da entrada que fez o excellentissimo, e reverendissimo Senhor d.f. Antonio do Desterro Malheyro... composta pelo doutor Luiz Antonio Rosado da Cunha... Rio de Janeiro, na segunda Officina de Antonio Isidoro da Fonseca. Anno de M.CC.XLVII(sic)" 20 S. in fine 1 Bl. mit den Drucklizenzen.(Siehe Tafel 1).

2."Hoc est Conclusiones Metaphisicae de Ente Reali, Praeside R.G.M. Francisco de Faria... Flumine Januarii. Ex secunda typographia Antonii Isidori da Fonseca. Anno Domini MDCCXLVII. Cum facultate superiore."

"Das einzige erhaltene Exemplar ist auf einem weissen Seidentuche von 80 x 73 cm gedruckt und im Besitz des Collegio Anchieta der Gesellschaft Jesu in Nova Friburgo, Staat Rio de Janeiro."(9, S.60).

3."Em applausó do excellentissimo e reverendissimo senhor d. frey Antonio do Desterro Malheyro, dignissimo bispo desta cidade. Romance heroico."
o.O. und J. in fol. 5 Bl. nur auf einer Seite bedruckt.

4."Epigramas"(elf Epigramme in lateinischer und ein Sonett in portugiesischer Sprache, auch zu Ehren desselben Bischofs).
o.O. und J. 12 Bl.

Die beiden letztgenannten Werke tragen zwar weder Ort noch Jahr, stammen aber mit aller Wahrscheinlichkeit ebenfalls aus der Druckerei des Isidoro da Fonseca. Als Beweis für diese These mag ein Vergleich mit dem ersten Werk dienen. Alle drei Werke sind auf dem gleichen Papier gedruckt, es ist dieselbe Type verwandt worden, und sie sind der glei-

chen Person zu ein und demselben Anlass gewidmet.

Offenbar war die anfängliche Warnung des Generalkapitäns nicht unbegründet gewesen. Denn am 10. Mai 1747 besagte ein königliches Dekret(siehe Taf.2), es sei dem Lissabonner Hofe zu Ohren gelangt, dass eine "gewisse Anzahl von Lettern aus dem Königreiche nach dem Staate Brasilien verbracht worden wäre", um dann unter Verweis auf die höheren Druckkosten in den Kolonien, das Fehlen des geistlichen und weltlichen Imprimaturs und die (recht umstrittene) Möglichkeit des Bezuges von Druckwerken aus dem Mutterlande kurzerhand die Einziehung und Rücksendung aller Druckgeräte zu verfügen. Bei Zuwiderhandlungen hatten die Drucker ihre Rückführung nach Portugal als Gefangene der Krone und des Ueberseeischen Rates zu gewärtigen.

Fonseca leistete diesem, vom Conselho Ultramarino am 6.Juli 1747 an die Generalkapitäne weitergereichten Befehl des Königs(42, S.4-6) Folge und kehrte nach Lissabon zurück. Durch finanzielle Schwierigkeiten veranlasst, plante er zwar 1750 nochmals, in Rio de Janeiro oder Bahia eine Druckerei zu errichten, um so durch die Königliche Gnade und Barmherzigkeit Seiner Majestät ein Auskommen für sich und seine Familie zu finden(siehe Tafel 3 und 48, S.121). Wenngleich Fonseca sich auch bemühte, den Zensurbestimmungen in jeder Weise gerecht zu werden, lautete der königliche Bescheid vom 25.Mai 1750 schlicht und lakonisch "Verweigert".

Das weitere Schicksal des Isidoro da Fonseca ist unbekannt geblieben und ist er als Drucker auch nicht wieder

tätig gewesen.

Wiederholt ist auch behauptet worden, Antonio Isidoro da Fonseca habe noch zwei weitere Werke gedruckt:

"José Fernandes Pinto ALPOIM - Exame de Artilheria." Lisboa 1744. Officina de José Antonio Plates. in 4º 250 S.

"José Fernandes Pinto ALPOIM - Exame de Bombeiros." Madrid 1748. Officina de Francisco Martinezabad(sic). in 4º 444 S. 18 Grav. und 1 Bildn., gestochen von José Francisco Chaves.

Beide Werke sind dem Conde de Bobadella zugeeignet worden. Ihr Titelblatt zeigt derartige Uebereinstimmung, dass der Verdacht nicht unbegründet ist, sie stammten von desselben Druckers Hand. So sind die Namen des Verfassers und des Conde de Bobadella, Druckort und Druckjahr in roter Farbe gehalten. Das aber sind meines Erachtens auch die einzigen Anzeichen dafür, dass Fonseca, wenn überhaupt, dann beide Werke gedruckt haben könnte. Gegen diese Annahme sprechen jedoch nicht wenige Argumente: Zunächst ist das "Exame de Artilheria" bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1744 gedruckt worden. Es muss sehr fraglich bleiben, ob Fonseca zu dieser Zeit bereits in Rio de Janeiro gedruckt haben könnte, da wir die einzig überlieferten Erzeugnisse seiner brasilianischen Werkstatt aus dem Jahre 1747 besitzen. Das Druckdatum des genannten Werkes aber ist deswegen genau zu bestimmen, weil das Buch trotz aller Lizenzen der Heiligen Inquisition, des bischöflichen Ordinariates und des königlichen Hofes durch ein Dekret des Rey Magnanimo D.João V. vom 15.Juli 1744 eingezogen wurde, weil es gegen eine nicht genannte Vorschrift verstiesse.

Bei den damaligen Verkehrsverbindungen kann das Werk also eigentlich 1744 nicht in Brasilien gedruckt worden sein, wobei die Frage offen bleibt, ob Fonseca zu dieser Zeit etwa noch in Lissabon druckte.

Das zweite Werk nun, das "Exame de Bombeiros", datiert aus Madrid 1748, wobei die Schreibweise des ansonsten sehr bekannten Druckers recht ungewöhnlich ist. Es enthält ein Vorwort aus der Feder des Brigadiers José da Silva Paes, das unter dem 15.Juli 1747 in Rio de Janeiro verfasst wurde. In einer sehr umfangreichen Veröffentlichung hat Felix Pacheco darauf verwiesen(32), dass Fonseca ein solches Werk von 444 Seiten mit 18 (nach anderen Quellen sogar 22) Gravuren und einem Bildnis nicht in derart kurzer Zeit hätte herstellen können, zumal seine Druckerei doch recht bescheiden gewesen sei. Gestützt würde diese These auch noch dadurch, dass Fonseca ja durch das königliche Dekret vom 10.Mai 1747 die Möglichkeit zum Drucken genommen war und er nach Portugal zurückkehren musste.

Andererseits konnten die Bogen sehr wohl bereits vor der Verfertigung des Vorwortes gedruckt worden sein, Fonseca sie mit sich nach Portugal genommen haben und dort unter Beifügung der von einem lusitanischen Graveur gestochenen Gravuren die Veröffentlichung betrieben haben. Nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnis muss eine gewisse Beziehung zwischen beiden Werken bestehen. Sie sind entweder nicht in zwei verschiedenen Offizinen gedruckt worden, wie die Titelblätter angeben, oder aber das zweite Buch ist in enger Anlehnung an das erste ent-

standen. Dabei wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Fonseca das "Exame de Artilheria" noch in Lissabon gedruckt, das "Exame de Bombeiros" in Rio de Janeiro begonnen und nach seiner Rückkehr in Europa beendet hat, wobei er alles vermeiden musste, was auf Rio de Janeiro als Druckort schliessen liess, und so das Titelblatt in möglichst grosser Aehnlichkeit mit einem früheren Lissabonner Druck herstellte. Pacheco wäre zu entgegnen, dass Fonseca offenbar seine Lissabonner Druckwerkstatt in Rio de Janeiro benutzte und dass er vorher in Portugal durchaus ein angesehener und kunstfertiger Drucker war, so dass ihm ein solches Werk technisch schon zugetraut werden könnte. Eine schlüssige Beweisführung aber wäre nur durch eingehenden Typenvergleich und Durchsicht etwaiger Druckverzeichnisse der fraglichen Drucker möglich.

213 ' Minas Gerais.

Konnte also weder im landwirtschaftlich bedeutsamen Nordosten(Pernambuco) noch in dem seit 1763 als Sitz des Vizekönigs aufblühenden Rio de Janeiro die epochale Erfindung Gutenbergs mehr als ein sporadisches Echo finden, so entwickelte sich in der Schatzkammer des portugiesischen Hofes, eben im Staate Minas Gerais eine Atmosphäre, die offenbar günstiger war.

Weder der missglückte Erhebungsversuch des Jahres 1789 noch die strenge Unterdrückung jeglicher Unabhängigkeitsbestrebungen durch den Lissabonner Hof konnten ver-

hindern, dass sich, gestützt auf den Reichtum der edlen Bodenschätze, in Minas Gerais eine Bevölkerung herausbildete, deren oberste Autorität dem Namen nach zwar die ferne portugiesische Krone war, die jedoch faktisch lediglich die Macht ihres jeweiligen Gouverneurs und Generalkapitäns anerkannte.

Als solcher amtierte im Jahre 1806 Pedro Maria Xavier de Athayde e Mello, der sich nicht nur wegen seiner nahezu unbegrenzten Machtbefugnisse als Gouverneur, sondern mehr noch aufgrund seiner persönlichen Bemühungen um das Wohlergehen seiner Capitania Minas Gerais unter der Bevölkerung einer beachtlichen Wertschätzung erfreute. So ist es nicht zu verwundern, dass ihm anlässlich seines Geburtstages im Jahre 1807 von namhaften Bürgern Ovationen dargebracht wurden, von denen ihm besonders eine Ode zusagte, als deren Autor ein Diogo Ribeiro de Vasconcellos aus der damals Villa Rica benannten Residenzstadt Ouro Preto bekannt ist. Der Gouverneur wünschte, diese Ode gedruckt zu besitzen, um sie seinen Freunden zugehen zu lassen und, vielleicht aus einer verständlichen Eitelkeit, zeigen zu können, welche Hochachtung die Bevölkerung ihm bezeuge. Bald aber sah er ein, dass ein Druck dieser ihrem Umfang nach bescheidenen Ode in Portugal doch erhebliche Schwierigkeiten bereiten und übermässige Verzögerungen erleiden würde, zumal angesichts der napoleonischen Kontinentalsperre nur noch einmal im Jahre ein von Kriegsfahrzeugen stark gesichertes Geleit die Schätze Brasiliens nach Portugal überführte.

Andererseits aber bestand in Brasilien keine Druckerei, wenngleich es sogar in Villa Rica selbst einen Menschen gab, dem die Druckkunst nicht fremd war: den Pater José Joaquim Viegas de Menezes.

Er war um 1778 in Villa Rica geboren und früh zum Amte eines Geistlichen bestimmt worden. Während der Vorbereitung auf die Priesterweihe begegnete er in Lissabon dem Botaniker Frei José Marianno da Conceição Velloso, der damals die "Königliche Offizin des Arco do Cego" leitete. Dieser war es, der dem jungen Viegas de Menezes das Geheimnis der Gutenbergischen Kunst offenbarte.

Der junge Pater eignete sich rasch die handwerklichen Fertigkeiten eines Druckers an und gewann soviel Freude an dieser Kunst, dass er ihr auch als Seelsorger in Villa Rica treu blieb. In freien Stunden fand er die Musse, seinen Neigungen nachzugehen, und wir besitzen manchen Stich à taille douce, der den Arbeiten der Königlichen Offizin in keiner Weise nachstand und auch den Vergleich mit anderen europäischen Stichen der Zeit noch aushielt.

So mag es nicht verwundern, dass sich der Gouverneur des Paters Viegas de Menezes entsann, als er die ihm dargebrachte Huldigung in gedruckter Form zu besitzen wünschte. Der vorsichtige Viegas de Menezes wies den Gouverneur unverzüglich auf die königliche Order von 1747 hin, der Isidoro da Fonseca in Rio de Janeiro zum Opfer gefallen war. Der Generalkapitän vertraute jedoch auf seine eigene Macht, so dass er dem Pater erwiderte, er solle den Druck getrost verfertigen, die Verantwortung dafür wolle er als Gouver-

neur von Minas Gerais gern tragen. Im Vertrauen auf diese Zusage des Generalkapitäns machte sich Viegas de Menezes an die Arbeit, die er in wenigen Wochen vollendete(A 5).

Das Büchlein enthält 18 Seiten, von denen drei unbedruckt blieben. Im einzelnen besteht es aus dem Titelblatt, dann folgen die zehn Seiten mit den zwanzig Oktaven der Eloge des Diogo de Vasconcellos(siehe Tafel 4), ihnen wiederum eine zweiseitige Zueignung, eine Seite mit Anmerkungen und schliesslich der Abdruck eines bekannten mineirischen Dokumentes, der sog."Mappa do donativo voluntário que ao Augusto Principe R.N.S. offerecerão os povos da Capitania de Minas Gerais, no anno de 1806". Begleitet wurde das Werk von einer ebenfalls als Chalkographie ausgeführten Darstellung des Gouverneurs und seiner Gattin, die zu den besten Kupferstichen der früh-brasilianischen Periode rechnet(siehe Tafel 5).

Der Versuch einer Charakterisierung der Buchstabentype würde mit allen Vorbehalten einer Klassifizierung zu dem Ergebnis führen, dass in der Zueignung und in den Anmerkungen eine Kursivschrift mit einem achtpunktigen Kegel auftritt. Das Gedicht selbst entspricht einem "Santo Agostinho" mit 12 Punkten, während der "Mappa" mit Ausnahme des Kapitalbuchstabens recht klein gesetzt ist und höchstens dem "mignon" oder "non pareille" mit 6 bis 7 Punkten im Kegel entspricht. Die Wiedergabe ist einwandfrei und die auch von Viegas de Menezes hergestellte Farbe selbst heute, also nach 145 Jahren, noch von unveränderter Frische.

Viegas de Menezes hatte damit das erste selbstgefer-

tigte Druckwerk in Brasilien erstellt. Auch in der Folgezeit befasste er sich mit ähnlichen Arbeiten, doch sind unseres Wissens keine Exemplare davon überliefert worden. Auch sind sie wohl lediglich in seinen freien Stunden entstanden, da Viegas de Menezes sich nach Erledigung des ihm erteilten Auftrages wieder ausschliesslich seiner seelsorgerischen Tätigkeit zuwandte.

22 Die Königliche Druckerei zu Rio de Janeiro.

Bei der überstürzten Flucht der portugiesischen Königsfamilie aus Lissabon gelang es dem Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Antonio de Araujo, eine kurz zuvor aus London eingetroffene Druckwerkstatt auf eines der Schiffe zu verladen. Nach der Ankunft in Rio de Janeiro wurden die Pressen im Keller eines Wohnhauses montiert. Der Conde de Linhares bewog dann den Prinzregenten D.João dazu, die Inbetriebnahme dieser Druckerei zu gestatten. Der Monarch stimmte diesem Vorschlage zu und schuf durch Königliches Dekret vom 13. Mai 1808 die"Impressão Regia" (siehe Anhang S.VII-VIII).

Von dem Gründungstage der Königlichen Druckerei datiert auch ihr erstes Werk:

"Relaçõo dos despachos publicados na corte pelo expediente da Secretaria de Estado dos Negocios Estrangeiros, e da Guerra no faustissimo dia dos annos de S.A.R. o Principe Regente N.S. E de todos os mais, que se tem expedido pela mesma Secretaria desde a feliz chegada de S.A.R. aos Estados do Brazil até o dito dia."
(In fine:) Rio de Janeiro. Em 13 de Maio de 1808. Na Impressão Regia. in fol. 27 S. (siehe Taf.6)

In dem Dekret war vorgesehen, die Druckerei vornehmlich für die aus dem königlichen Dienste hervorgehenden Schriftstücke zu verwenden. Daneben sollten jedoch, je nach Massgabe des Ministers und Staatssekretärs für Auswärtige Angelegenheiten und Krieg, auch andere Werke gedruckt werden können.

Eine Aufzählung der Druckerzeugnisse der Impressão Regia von 1808 bis 1822 ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Vale Cabral hat in seiner Bibliographie(11) dieser Druckerei allein 1.154 Veröffentlichungen aufgeführt. (A 6).

Viele von ihnen umfassen zwar nur wenige Seiten, sie sind jedoch für die geistige und politische Geschichte Brasiliens jener Zeit äusserst wertvolle Zeugnisse. Neben zahlreichen Uebersetzungen, darunter Alexander Pope's "Essay on Criticism"(1810) und"Moral Essays"(1811), finden sich aber auch literarische Werke, wie die zweite Edition des "Uraguay" von José Basilio da Gama(1811) oder eine Neuausgabe der "Marilia de Dirceo" von Thomaz Antonio Gonzaga(1810).

In den Jahren 1821 und 1822 finden sich in raschem Wechsel die verschiedensten Bezeichnungen wie Impressão Nacional, Imprensa Nacional, Typographia Real, Typographia Regia, Typographia Nacional, Regia Typographia und Real Typographia. Dass unter dieser Unstetigkeit die Arbeit nicht litt, zeigt jedoch die Zahl von 531 Druckwerken dieser zwei Jahre.

Ein wesentliches Verdienst erwarb sich die Impressão

Regia jedoch auch durch die Veröffentlichung der ersten in Brasilien gedruckten Zeitung, die unter dem Titel einer "Gazeta do Rio de Janeiro" am 10.September 1808 ihr Erscheinen begann(siehe Taf.7). Es wurden in ihr vor allem Hofnachrichten, Kabinettsbeschlüsse und königliche Verordnungen mitgeteilt. Eine soziale Funktion, wie sie schon damals etwa der europäischen Presse zukam, erfüllte die "Gazeta" allerdings nicht. Das lag keineswegs an ihrer Erscheinungsweise, die sich sogar von zweimal auf dreimal wöchentlich und schliesslich bei ihrem Aufgehen im "Diario do Governo"(1824) auf tägliche Ausgaben verdichtete. Wenn sie aber schon zuweilen den wichtigsten Nachrichten über den Kampf gegen Napoleon den Vorrang vor schmeichelnden Lobreden auf das eigene Königshaus gab, so durfte in der "Gazeta do Rio de Janeiro" doch nur gedruckt werden, was ihren Zensoren genehm war.

Wir besitzen über die "Gazeta" eines der treffendsten Urteile aus der Feder des englischen Historikers Armitage: "Diese Seiten wurden nicht von der überkochenden Erregung einer Demokratie... beschmutzt. Wenn man Brasilien nach seiner einzigen Zeitung beurteile, müsse es als ein Paradies auf Erden angesehen werden, wo niemals eine Klage laut geworden sei"(37, S.322).

3 - Die Entwicklung der Druckkunst seit 1808.

31

Unmittelbar nach der Verkündung des Dekretes über die Errichtung der Impressão Regia wurden auch die zu beachtenden Zensurvorschriften ausgearbeitet. In den "Vorläufigen Instruktionen für die Tätigkeit der königlichen Druckerei" vom 24. Juni 1808(22, Bd 1, S.154) wurde der Direktion auferlegt, sämtliche zum Druck eingereichten Schriftstücke zu überprüfen. Sie hatte zu beachten, dass nichts gedruckt würde, was gegen Religion, Regierungsgewalt und gute Sitten verstiesse, und über jedes einzelne Schriftstück dem der Druckerei übergeordneten Aussenministerium zu berichten.

In den "Zusätzen" vom 26.Juli 1808(22, Bd 1, S.157) bestimmte der Absatz 10, dass bei Verstössen gegen obige Anweisung das betreffende Schriftstück im Namen Seiner Königlichen Hoheit kompetenten Zensoren zugeleitet würde und nur mit deren Abänderungsvorschlägen gedrucht werden dürfte.

Die ersten vier Zensoren ernannte D.João bereits wenige Wochen später, am 27. September 1808.

Diese Zensurvorschriften erschwerten die Arbeit der Impressão Regia in erheblichem Masse, zumal des öfteren zum Druck vorgelegte Werke völlig abgelehnt wurden. Zusammen mit dem ohnehin regen Interesse an europäischen Publikationen führte diese Behinderung der eigenen Druckerei zu einer verstärkten Nachfrage für ausländische Druckerzeugnisse.

Am 6. und 14. Oktober 1808 erliess daher der Prinzregent Dekrete, nach denen auch jedes eingeführte Druckwerk der Genehmigung durch die Zensur unterworfen wurde, bevor

es den Zoll verlassen durfte. Diese Verordnungen wurden durch ein "Edital" vom 30.Mai 1809 noch dahingehend erweitert, dass die Veröffentlichung irgendwelcher unzensierter Anzeigen über solche Druckwerke ohne Rücksicht auf die Nationalität des Anzeigenden schwerstens bestraft werden sollte. Bezeichnend ist, dass man zur Ermittlung etwaiger "Uebeltäter" sogar die Denunziation bei der Polizei empfahl(22, Bd 1, S.158-59).

Unter diesen Umständen kann es nicht verwundern, dass ausserhalb des Machtbereiches der Krone portugiesische Zeitungen zu erscheinen begannen. In London wurde im Juni 1808 der "Correio Braziliense" gegründet, der bis Dezember 1822 bestand. Am Hofe des Königs zu Rio de Janeiro war die Zeitung anfangs zwar verboten, wurde dann jedoch freigegeben. Es wird gesagt, dass der "Correio Braziliense" dem Prinzregenten D.João überhaupt als primäre Nachrichtenquelle für europäische Vorgänge gedient habe und somit natürlich einer gewissen Wertschätzung sicher gewesen sei(siehe Taf. 8).

Unter der Protektion des portugiesischen Botschafters in London, des Conde de Funchal, wurde im Juni 1811 als Gegenstück zu dem recht liberalen "Correio Braziliense", der "Investigador Portuguez" ins Leben gerufen. Die Zeitung erhielt eine angemessene finanzielle Unterstützung aus Rio de Janeiro, um gegen den "Correio" bestehen zu können. 1814 aber ging die Redaktion an José Liberato Freire de Carvalho über, der dieser Monatsschrift einen wesentlich liberaleren Charakter gab. Die Subvention

von seiten des portugiesischen Hofes wurde natürlich sogleich eingestellt, doch beendete der "Investigador Portuguez" sein Dasein erst mit der 92. Nummer im Jahre 1819.

Von einer Pressefreiheit wurde erstmalig im Artikel 25 der Verfassung gesprochen, die sich das revolutionäre Pernambuco im Jahre 1817 gab. Auch hier fand sich allerdings die durchaus verständliche Einschränkung, dass jeder Verfasser einer Schrift Verstösse gegen die Religion, die Verfassung und die guten Sitten zu verantworten habe.

Unter dem Einfluss der liberalen Revolution Portugals von 1820 wurde in Rio de Janeiro unter dem Datum des 2. März 1821 die Vorzensur abgeschafft(22, Bd 1, S.174-76). Dieses Dekret verschlechterte die Situation jedoch nur, indem jetzt die fertig gedruckten Schriften zensiert wurden, was zu teils erheblichen Zeit-und Materialverlusten führte. Einen Fortschritt wurde erzielt, als der Prinzregent D.Pedro am 8.Mai 1821 das Einfuhrverbot für ausländische Druckerzeugnisse aufhob. Am 28.August des gleichen Jahres wurde dann die Zensur generell abgeschafft. Die Verfasser mussten jedoch ihre Manuskripte mit notariell beglaubigter Unterschrift versehen und konnten so jederzeit für etwaige Aeusserungen bestraft werden. Diese Verordnung brachte naturgemäss zahllose Uebergriffe und Missheiligkeiten, die dazu führten, dass D.Pedro mit einem neuen Dekret vom 18. Juni 1822 lediglich noch Verstösse gegen den Staat ahndete(22, Bd 2, S.5 ff.). Diese Regelung blieb in Kraft, bis parallel zur Verfassung des bra-

silianischen Kaiserreiches am 2.Oktober 1823 ein neues Pressegesetz vorgelegt wurde(22, Bd 2, S.7-8). Es entspann sich auch um diese Vorlage eine lebhafte Debatte, doch konnte Kaiser D.Pedro I. das Gesetz in seinen ersten, die uneingeschränkte Pressefreiheit garantierenden 23 Artikeln am 22.November 1823 unterzeichnen.

32

321 Bahia.

Unbeschadet der Möglichkeit jesuitischer Druckwerkstätten in Bahia kann als Grundstein typographischer Tätigkeit in dieser brasilianischen Provinz das Königliche Dekret vom 5.Februar 1811 dienen, das dem Antragsteller Manuel Antonio da Silva Serva die Erlaubnis erteilte, unter Beachtung der vom Gouverneur und dem Erzbischof von Bahia gemeinsam zu schaffenden Zensurbestimmungen Druckwerke zu verfertigen(42, S.7-10). Nach dem gleichen Dekret zu schliessen, befanden sich die Lettern, Pressen und andere Geräte bereits in Bahia, und so kann es nicht verwundern, dass knapp vier Wochen nach Eintreffen der königlichen Erlaubnis, am 13.Mai 1811, die ersten Drucke die Pressen auf den "Arcos de Santa Barbara" verliessen. Unter ihnen befand sich, besonderer Erwähnung wert, auch ein

"Plano para o estabelecimento de huma bibliotheca publica na cidade de S.Salvador da Bahia de Todos os Sanctos."

Bereits am darauffolgenden Tage erschien dann auch in der gleichen Druckerei die erste Zeitung Bahias unter dem viel versprechenden Titel "Idade d'Ouro do Brazil"(siehe Tafel 9 und A 7). In mancherlei Hinsicht gleicht sie der "Gazeta do Rio de Janeiro", hat aber bei zweimal wöchentlichem Erscheinen zweifellos eine überragende Bedeutung für Bahia besessen, da sie bis zum 1.März 1821 die einzige Zeitung in Bahia überhaupt war. Ihr Eingehen im Jahre 1823 dürfte sie ihrem portugalfreundlichen Charakter zu verdanken haben.

In der gleichen Druckerei entstand im Jahre 1812 der erste Band einer literarischen Monatsschrift, die noch heute zu den grössten Seltenheiten rechnet, andererseits aber beredtes Zeugnis für die Blüte geistigen Lebens in der alten brasilianischen Hauptstadt ablegte. Lange Zeit kannte man diese "Variedades ou Ensaios de Literatura"(A 8) praktisch nur dem Namen nach und aus einigen Zitaten in der bereits genannten "Idade d'Ouro do Brazil". Einer erst vor wenigen Jahren veröffentlichten Untersuchung durch Hélio Vianna(47, S.10-18) verdanken wir genaue Einzelheiten über diese Zeitschrift, deren einzig erhaltene Exemplare sich in Privatbesitz befinden.

Auch nach dem Tode verblieb die Druckerei des Manuel Antonio da Silva Serva im Besitze seiner Familie, wenn man von einer kurzen Teilhaberschaft des Bahianer Kaufmannes José Teixeira de Carvalho absieht. Bis Ende 1822 stellte sie die einzige Druckwerkstatt in der Provinz Bahia dar.

Im Zuge der gerade in Bahia mit Erbitterung geführten

Auseinandersetzungen um die Unabhängigkeit des jungen Kaiserreiches sandte D.Pedro im Dezember 1822 aus Rio de Janeiro eine Typographie nach dem ihm ergebenen Orte Cachoeira, der damit zum ersten Male in der Geschichte der brasilianischen Druckkunst das Vermächtnis Gutenbergs auch ausserhalb der Provinzhauptstädte im noch relativ unerschlossenen Landesinneren begründete. Im Februar 1823 traf die Druckerei in Cachoeira ein und am 1.März 1823 begann "O Independente Constitucional"(A 9) in der neuen "Typographia Imperial e Nacional" zu erscheinen. Mit dem Siege der kaisertreuen Truppen am 2.Juli 1823 wurde die Druckerei ebenfalls nach Bahia verlegt und setzte dort am 7.8.1823 die Herausgabe der genannten Zeitung, später jedoch auch noch zahlreicher weiterer Publikationen fort.

322 Pernambuco.

Die Geneigtheit des Prinzregenten D.João, auch ausserhalb von Rio de Janeiro Druckereien zuzulassen, mochte den Pernambucaner Kaufmann Ricardo Fernandes Catanho veranlasst haben, aus England eine Typographie zu importieren. Bereits im Besitze derselben, stellte er gegen Ende des Jahres 1815 einen Antrag auf Druckerlaubnis, der am 22.Mai 1816 mit einer von aufklärerischen Gedanken getragenen Befürwortung durch den Gouverneur nach Rio de Janeiro weitergeleitet wurde(13, S.30-31). Am 9.November 1816 gab die Krone dann auch dem Antrage statt, erlegte Catanho jedoch die Bedingung auf, jede Veröffentlichung zuerst den vom

Gouverneur bestimmten Zensoren vorzulegen(13, S.31-32). Diese königliche Erlaubnis aber nützte dem Pernambucaner Kaufmann nichts, da er keine geeigneten Drucker ausfindig machen konnte.

Erst die republikanische Revolutionsbewegung Pernambucos von 1817 vermochte schliesslich die Typographie in Gang zu setzen, indem zwei Mönche, ein französischer Matrose und ein Engländer damit zu drucken begannen(37, S. 324). Am 28.März dieses Jahres erschien das erste Werk:

> "Preciso dos sucessos, que tiveraõ lugar em PERNAMBUCO, desde a faustissima e/ gloriozissima Revoluçaõ operada felismente na Praça do Recife, aos seis do corrente/ Mez de Março, em que o generozo esforço de nossos bravos PATRIOTAS exterminou/ daquella parte do BRAZIL o monstro infernal da tirania real." (In fine:) Na Offi. Typ. da Republica de Pernambuco 2ª vez restaurada. - 1817. in fol. 1 Bl.(siehe Tafel 10).

Der Verfasser dieses ersten Druckwerkes war ein Rechtsanwalt aus Recife namens José Luis de Mendonça. Von weiteren Veröffentlichungen dieser Druckerei sind uns heute kaum noch die Titel bekannt. Der Name der Druckerei wechselte dabei zuweilen in "Officina Typographica da 2ª Restauraçõo de Pernambuco".

Nach der Niederwerfung des Erhebungsversuches verlangte ein Erlass des königlichen Ministers Thomas Antonio de Villa-Nova Portugal vom 15.September 1817 unter Hinweis auf den Zorn des Königs über den "infame abuso que se fez da officina typographica de Pernambuco"(13, S.34) die Schliessung der Druckerei sowie die Uebergabe der Lettern an die Impressõo Regia. Der Gouverneur von Pernambuco liess zwar die Druckerei unter seiner Aufsicht stellen und ein

genaues Verzeichnis ihres Inventars anlegen, doch wurde erst 1819 ein Teil der Lettern nach Rio gesandt.

Mit den restlichen Lettern und einer inzwischen hergestellten hölzernen Presse liess der Gouverneur Luiz do Rego Barreto eine neue Typographie einrichten, die im März 1821 ihre Arbeit aufnahm. Anfangs liess er nur amtliche Schriftstücke und Aufrufe drucken. Am 27.März erschien jedoch in dieser Druckerei die erste Zeitung Pernambucos unter dem Titel "Aurora Pernambucana"(A 10). Eine Erhebung gegen Luiz do Rego setzte jedoch seiner politischen Karriere ein plötzliches Ende,und der Gouverneur musste am 26.Oktober 1821 das Land verlassen. Damit war auch das Schicksal der "Aurora Pernambucana" besiegelt, die stets Sprachrohr seiner Politik gewesen war.

In rascher Folge begannen danach in Recife weitere Zeitungen zu erscheinen, die alle aus ein und derselben, allerdings mehrfach umbenannten Druckerei hervorgingen. Erwähnt sei hier als vierundzwanzigste Zeitung Recifes der "Diario de Pernambuco", der seit dem 7.November 1825 bis heute ununterbrochen erscheint(A 11).

323 Pará.

Die Druckkunst in dieser Provinz verdankt ihre Entstehung den etwas wirren Vorstellungen eines jungen Mannes, der davon träumte, gleich dem mineirischen Pater Viegas de Menezes eine "brasilianische" Druckerei zu schaffen. Es gelang ihm, aus eigener Kraft eine bescheidene Werkstatt

einzurichten und am 28.Mai 1820 legte er der Junta Provincial ein mit eigenen Lettern gedrucktes Gesuch auf Erteilung einer Druckerlaubnis vor. Der Antrag wurde bewilligt, und der junge José Francisco Madureira begann, kleine Broschüren unentgeltlich zu drucken. Er versuchte in der Folgezeit, sich in Portugal zu vervollkommnen und dort weitere Unterstützung zu erhalten. Nachdem seine Bemühungen gescheitert waren, erhielt er zwar vom Kaiser Pedro I. grössere geldliche Zuwendungen, doch verwandte er sie nicht für seine Druckerei, so dass diese zum Erliegen kam.

Vorher jedoch hatten bereits drei Patrioten unter Führung des Felipe Alberto Patroni Martins Maciel Parente(sic) die Einfuhr einer Druckerei aus Portugal betrieben, die gegen Ende des Jahres 1821 in Belém eingetroffen sein dürfte. Unter grossen Schwierigkeiten gelang es Patroni, am 1.April die erste Nummer des "O Parasense" herauszubringen.

324 Maranhão.

In der nordbrasilianischen Provinz Maranhão wurde auf Kosten der Krone 1821 die erste aus England gelieferte Typographie errichtet. Mit Hilfe portugiesischer Drucker sollte sie am 10. November 1821 eingeweiht werden, doch ergab sich bei diesem festlichen Ereignis das Missgeschick, dass niemand so recht wusste, womit der Druck begonnen werden sollte. Inmitten dieser Verwirrung improvisierte Rodrigo Pinto Pizarro aus dem Gefolge des Gouverneurs rasch die folgende "decima", die somit zum ältesten Druckwerk Ma-

ranhãos wurde:

"Certas deidades, um dia,
Seguidas do deus Vendado,
Foram ver por desenfado
A nova typographia!
Uma pagina se imprima,
Não sei de que natureza,
Mas Cupido com destreza
Tais voltas nos tipos deu,
Que na estampa appareceu:
Viva amor! Viva a beleza!

Am gleichen Tage erschien dann jedoch auch noch die erste Zeitung, "O Conciliador do Maranhão". Die Druckerei wurde nach der brasilianischen Unabhängigkeit in "Typographia Nacional e Imperial" umbenannt und blieb bis 1830 die einzige der Provinz.

325 Minas Gerais.

Der bereits früher genannte Pater Viegas de Menezes leistete noch einen weiteren Beitrag zur Geschichte der Druckkunst in Brasilien. Einem Zusammentreffen mit dem Hutmacher Manoel José Barbosa Pimenta aus Villa Rica(Ouro Preto) verdankte er die Anregung, unter Benutzung eines französischen Manuals eine Presse mit beweglichen Lettern herzustellen. Von seiner eigenen Hand entstanden Matrizen und Formen und mit von ihm angelernten Gesellen goss er auch die Lettern. 1821 war die erste in Brasilien hergestellte Druckerei betriebsfertig und Viegas de Menezes übergab sie an Barbosa, um sich wieder seinem Priesteramte zu widmen.

Barbosa erhielt für diese Druckerei erst am 20.April 1822 eine königliche Lizenz und begann im folgenden Monat,

unter der Bezeichnung "Imprensa Patricia de Barbosa e Cia." kleinere Werke zu drucken. Die erste aus dieser Druckerei hervorgegangene Zeitung, die "Abelha do Itaculumy", datiert vom 12.Januar 1824 und nicht, wie ursprünglich angenommen, vom 14. jenes Monats(siehe Tafel 11).

Bis vor kurzem galt dieses Blatt als erste Zeitung der Provinz Minas Gerais. Neuere, mir erst jetzt zugänglich gewordene Untersuchungen zeigen jedoch, dass bereits am 13.Oktober 1823 ebenfalls in Villa Rica die erste Nummer des "Compilador Mineiro" erschienen war(siehe Tafel 12). Wo sie gedruckt wurde, lässt sich mit den mir hier verfügbaren Hilfsmitteln nicht feststellen. Im Leitartikel der "Abelha" heisst es ausdrücklich, dass sie den "Compilador" wegen Krankheit seines Redakteures ersetze. Die in beiden Zeitungen verwandten Typen zeigen eine weitgehende Uebereinstimmung. Dennoch ist wiederholt gesagt worden, dass der "Compilador" nicht bei Barbosa, sondern in der "Typographia Provincial" gedruckt worden sei(A 12).

Diese Typographia Provincial, zuweilen auch"Typographia Nacional"genannt, wurde etwa im Februar 1822 von Rio de Janeiro nach Villa Rica geschafft. Sie war jedoch nicht vollständig, so dass zahlreiche Lettern in Villa Rica gegossen werden mussten. Es bleibt also die Möglichkeit, dass sich hieraus die Aehnlichkeit der Typen erklären lässt.

Eine endgültige Klärung wäre nur an Hand der äusserst seltenen Exemplare der genannten Zeitungen möglich. Sie würde jedoch das Verdienst des Paters Viegas de Menezes

in keiner Weise schmälern, die erste in Brasilien selbst aus einheimischem Material erstellte Presse mit beweglichen Lettern geschaffen zu haben.

326 Rio de Janeiro.

Die strenge Handhabung der Zensur in der Residenzstadt verhinderte lange Zeit das Entstehen neuer Druckereien neben der Impressão Regia. Erst mit Abänderung der Zensurvorschriften und den zunehmenden Unabhängigkeitsbestrebungen war es möglich, dass auch neue Pressen eingerichtet wurden. Die eingehende Schilderung ihres Werdeganges würde den Rahmen dieser Darstellung sprengen, sie seien daher im folgenden nur kurz aufgeführt.

Das Jahr 1821 sah die Gründung zweier Druckereien, der "Nova Typographia" und der "Typographia de Moreira e Garcez". Im folgenden Jahre der brasilianischen Unabhängigkeit traten zu ihnen vier weitere Unternehmen als deren Eigentümer Silva Porto & Cia, Santos & Souza, Torres & Costa und Zeferino Vito de Meireles firmierten, wobei die letztgenannte Druckerei vornehmlich unter der Bezeichnung "Typographia do Diario" bekannt ist.

Das Arbeitsgebiet dieser Druckereien beschränkte sich jedoch neben der Herausgabe einer oder mehrerer Zeitungen auf die Veröffentlichung politischer Broschüren.

Nicht nur Brasilianer aber betrieben das Handwerk Gutenbergs. 1824 finden wir in Rio de Janeiro den Franzosen Émile Seignot Plancher als Drucker des "Spectador Brasi-

leiro", der dreimal wöchentlich, während der Sitzungsperiode der "Assembleia Legislativa" sogar täglich erschien. Im Jahre 1827 änderte er den Namen dieser Zeitung in "Jornal do Commercio" und begründete so eines der noch heute angesehensten Blätter Südamerikas.

327

In rascher Folge trat nun die Erfindung Gutenbergs auch in den übrigen Provinzen des verkehrsmässig noch recht wenig erschlossenen Kaiserreiches ihren Siegeszug an. Die Nordstaaten Ceará und Paraiba do Norte gründeten 1824 und 1826 ihre ersten Druckereien, in São Paulo und Rio Grande do Sul finden wir sie 1827 verzeichnet. Zwei Jahre später folgt dann Niteroi im heutigen Staate Rio de Janeiro und bald darauf auch Goiás(1830), Santa Catarina und Alagoas (beide 1831), sowie Rio Grande do Norte, Piauí und Sergipe (1832). Noch vor der Jahrhundertmitte besassen schliesslich Espirito Santo und selbst Mato Grosso(1840), sowie das mit der Einwanderung aufblühende Paraná(1849) ihre wenn auch bescheidenen Typographien. Und mit der Schaffung der Provinz Amazonas am 1. Januar 1852 hielt die schwarze Kunst Gutenbergs endlich auch ihren Einzug in dieses kaum erschlossene Tropenreich.

4. - ANHANG.

41

A 1 - In México wurde die Druckkunst beispielsweise schon 1539 eingefuehrt. Vgl.: Douglas C. McMurtrie: The Book. London, New York 1950, S. 390. Ferner: Fritz Milkau - Georg Leyh: Handbuch der Bibliothekswissenschaft. 2. Aufl. Wiesbaden, 1952. Bd 1,S. 539.

A 2 - Ueber derartige Druckversuche findet sich nichts bei Serafim Leite: "Histôria da Companhia de Jesus no Brasil". Er erwaehnt hingegen eine Presse im Real Collegio das Artes zu Rio de Janeiro um 1724. (Bd VI, S. 26).

A 3 - In seiner "Histôria da Companhia de Jesus no Brasil" (Bd IX) hat Serafim Leite eine umfassende Bibliographie des Padre Antonio Vieira veröffentlicht. Mit ihren weit über tausend Titeln gibt sie einen eindrucksvollen Beweis für die überragende Bedeutung Vieira's.

A 4 - Vgl.: Oscar Comstatt: Das republikanische Brasilien. Leipzig 1899, S. 360.

A 5 - Das Werk datiert noch aus dem Jahre 1807. Es sind uns heute noch zwei Exemplare bekannt, eines im Besitze der Biblioteca Nacional do Rio de Janeiro, das zweite im Arquivo Publico Mineiro.

A 6 - Wie die Verfasserin in der Biblioteca Nacional do Rio de Janeiro feststellen konnte,sind ausser diesen 1.154 Publikationen noch weitere Werke in der Impressão Regia gedruckt worden.

A 7 - Ueber die "Idade d'Ouro do Brazil", vgl.: Annaes da Imprensa da Bahia (42) Nr. 1.

A 8 - Ueber die "Variedades ou Ensaios de Literatura", vgl.: Annaes da Imprensa da Bahia (42) Nr. 2.

A 9 - Ueber den "O Independente Constitucional", vgl.: Annaes da Imprensa da Bahia (42) Nr. 14 und 1252.

A 10 - Ueber die "Aurora Pernambucana", vgl.: Annaes da Imprensa periodica (13) Nr. 1, S.59-62.

A 11 - Ueber den "Diario de Pernambuco", vgl.: Annaes da Imprensa periodica (13) Nr. 24, S.93-122.

A 12 - Diese Meinung findet sich beispielsweise bei Xavier da Veiga(46, S.188-189), sowie bei Alexandre Passos (33, S.65). Rizzini schreibt den "Compilador Mineiro" hingegen der Werkstatt des Barbosa zu.(37, S. 315).

42

1. Albania, Juan
   Manual de bibliotecologia para bibliotecas populares.
   Buenos Aires 1951. xxi, 259 S.

2. Armitage, John
   História do Brasil|The History of Brazil, port.|
   Rio de Janeiro 1937. vii, 323 S.

3. Azevedo, Fernando de
   Brazilian culture|A cultura brasileira, engl.|
   New York 1950. xxix, 562 S.

4. Azevedo, Manoel Duarte Moreira de
   Origem e desenvolvimento da imprensa no Rio de Janeiro.
   S. 169-224.
   in:"Revista trimensal do Instituto Histórico Geographico e Ethnographico do Brasil". T. 28. Parte 2ª.
   Rio de Janeiro 1865.

5. Barlaeus, Caspar
   ...Rerum per octennivm in Brasilia et alibi nuper gestarum sub praefectura...Mauritii Nassoviae, &c...
   Amsterdam 1647. 340 S.

6. Bauer, Konrad F
   Aventur und Kunst.
   Frankfurt a/Main 1940. 437 S.

7. Billoux, René
   Encyclopédie chronologique des arts graphiques.
   Paris 1943. 305 S.

8. Bohatta, Hans
   Einfuehrung in die Buchkunde.
   Wien 1927. vii, 328 S.

9. Brandenburger, Clemens
   Die aeltesten brasilischen Drucke.
   S. 59-61.
   in:" Gutenberg-Festschrift zur Feier des 25iaehrigen Bestehens des Gutenberg Museums."
   Mainz 1925. xvi, 448 S.

10. Brito, Pedro Torquato Xavier de
    Noticia acerca da introducção da arte lithographica e do estado de perfeição em que se acha a cartographia no Imperio do Brasil.
    S. 21-25.
    in:"Revista trimensal do Instituto Historico Geographico e Ethnographico do Brasil. T. 33 Parte 2ª.
    Rio de Janeiro 1870.

11. Cabral, Alfredo do Valle
Annaes da Imprensa Nacional do Rio de Janeiro de 1808 a 1822.
Rio de Janeiro 1881. 339 S.

12. Calado, Manoel
O valeroso Lucidéno e triumpho da liberdade.
Lisboa 1648. 336 S.

*13. Carvalho, Alfredo de
Annaes da imprensa periodica pernambucana de 1821-1908.
Recife 1908. 640 S.

14. Carvalho, Alfredo de
Da introdução da imprensa em Pernambuco pelos Holandezes.

in:"Revista do Instituto Archeologico e Geographico Pernambucano" nº 64. T. 11.
Recife

*15. Costa, Francisco Augusto Pereira da
Estabelecimento e desenvolvimento da imprensa em Pernambuco.
S. 25-54.
in:"Revista do Instituto Archeologico e Geographico Pernambucano" nº 39.
Recife 1891.

16. Faulmann, Karl
Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst.
Wien, Pest, Leipzig 1882. viii, 806 S.

17. Furlong, G
Orígenes del arte tipográfico en América.
Buenos Aires 1947. 325 S.

*18. Gama, João de Saldanha da
Catalogo da exposição permanente dos cimelios da Bibliotheca Nacional.
Rio de Janeiro 1885. 1059 S.

*19. Guimarães, Maria A de Alencastro
Die brasilianische Geschichte. Ein Abriss.
Rio de Janeiro 1952. 63 S.

20. Horch, Rosemarie Erika
Der Pater Viegas de Menezes und die ersten Druckversuche im brasilianischen Staate Minas Gerais.
S. 135-138.
in:"Gutenberg-Jahrbuch"
Mainz 1953.

*21. Huonder, Anton
Die Verdienste der katholischen Heidenmission um die Buchdruckerkunst in ueberseeischen Laendern vom 16.-18. Jahrhundert.
Aachen 1923. 114 S.

*22. Ipanema, Marcello de
Legislação de Imprensa. Vol.1.2.
Rio de Janeiro 1949.

23. Loeffler, Karl
Lexikon des gesamten Buchwesens. Bd 1-3.
Leipzig 1935-37.

24. Lorck, Carl Berend
Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst.
Leipzig 1882-83. Bde 1-2.

*25. Marques, Cesar Augusto
História da imprensa em Maranhão.
S. 219-225.
in:"Revista trimensal do Instituto Historico Geographico e Ethnographico do Brasil" T. 41. Parte 2ª.
Rio de Janeiro 1878.

*26. Meneses, Joaquim Mariano Augusto de
O fundador da imprensa mineira.(Padre José Joaquim Viegas de Menezes).
S. 240-249.
in:"Revista do Archivo Publico Mineiro" Anno 3.
Ouro Preto 1898.

27. Monteiro, Tobias
Historia do império.
Rio de Janeiro 1927-39. Bde 1-2|Bisher nur erschienen.|

*28. Moraes, Rubens Borba de
Manual bibliográfico de estudos brasileiros.
Rio de Janeiro 1949. 895 S.

29. Moreau, Pierre
Histoire des derniers trovbles dv Brésil. Entre les Hollandois et les Portvgais.
Paris 1651. 212 S.

30. Nieuhof, Johan
Gedenkwoerdige Brasiliaense Zee-en Lant-Reize, behelzende Al het geen op dezelve is voorgevallen...
Amsterdam 1682. 240 S.

31. Oliveira, José Teixeira de
Dicionário Brasileiro de datas históricas.2a.ed.
.Rio de Janeiro 1950.

32. Pacheco, Félix Ferreira
Duas charadas bibliográficas.
Rio de Janeiro 1931. 423 S.

*33. Passos, Alexandre
A imprensa no período colonial.
Rio de Janeiro 1952. 72 S.

34. Pinheiro, J C Fernandes
A imprensa no Brazil.
S. 217.
in: Revista Popular. IV.
Rio de Janeiro 1859.

35. Pontes, Eloy
A imprensa na formação intelectual do Brasil.
Resumo nº 1.
Rio de Janeiro 1936(?). 29 S.

*36. Rio de Janeiro. Biblioteca Nacional.
Catalogo da exposição de historia do Brazil.
Rio de Janeiro. 1881-83. Bde 1.2.

*37. Rizzini, Carlos
O livro, o jornal e a tipografia no Brasil.1500-1822.
Rio de Janeiro, São Paulo, Porto Alegre 1946. 445 S.

*38. Rodrigues, José Honório
Historiografia e bibliografia do domínio holandês no Brasil.
Rio de Janeiro 1949. xvii,489 S.

39. Santos, Antonio Ribeiro dos
Memoria sobre a origem da imprensa nos dominios portuguezes nos séculos XV a XVIII.
S. 1-76.
in:"Memorias da Litteratura Portugueza, publicados pela Academia Real das Sciencias de Lisboa" Bd. 8.

*40. Silva, Joaquim
História do Brasil.
São Paulo|usw.| 1944-45. Bde 1.2.

41. Torre Revello, J
El libro, la imprenta y el periodismo en América.
Buenos Aires 1940. 269 S.

42. Torres, João N
Annaes da imprensa da Bahia. 1º centenário 1811 a 1911.
Bahia 1911. 302 S.

43. Ugartecho, F de
Pequeña historia de la imprenta en America.
Buenos Aires 1929. 909 S.

44. Varnhagen, Francisco Adolpho de, visconde de Porto Seguro
Historia Geral do Brazil.
Madrid 1854-57. Bde 1.2.

45. Varnhagen, Francisco Adolpho de, visconde de Porto Seguro
Historia das lutas com os Hollandezes no Brazil, desde 1624 a 1654.
Vienna 1871. xxix, 365 S.

46. Veiga, J P Xavier da
A imprensa em Minas Gerais.(1807-1897).
S.169-239.
in:"Revista do Archivo Publico Mineiro" Anno 3.
Ouro Preto 1898.

47. Vianna, Helio
Contribuição à historia da imprensa brasileira (1812-1869).
Rio de Janeiro 1945. 664 S.

---

48. Annaes da Bibliotheca Nacional do Rio de Janeiro. Bd 50, (1928).
S.121.
Rio de Janeiro 1936.

49. ...
L'Imprimerie hors l'Europe. Par un bibliophile.
Paris 1903 203 S.

Decreto de 13 de Maio de 1808.

Tendo-Me constado, que os prelos que se achão nesta Capital, erão os destinados para a Secretaria de Estado dos Negocios Estrangeiros, e da Guerra; e attendendo á necessidade que ha da officina de impressão nestes Meus Estados: sou servido, que a casa, onde elles se estabelecerão, sirva interinamente de Impressão Regia, onde se imprimão exclusivamente toda a Legislação, e Papeis Diplomaticos, que emanarem de qualquer Repartição do Meu Real Serviço; e se possão imprimir todas, e quaesquer outras obras; ficando interinamente pertencendo o seu governo e administração á mesma Secretaria. Dom Rodrigo de Souza Coutinho, do Meu Conselho de Estado, Ministro, e Secretario de Estado dos Negocios Estrangeiros e da Guerra, o tenha assim entendido; e procurará dar ao emprego da Officina a maior extensão, e lhe dará todas as Instruções, e Ordens necessarias, e participará a este respeito a todas as Estações o que mais convier ao Meu Real Serviço.

- Palacio do Rio de Janeiro em treze de Maio de mil oitocentos e oito.

Com a rubrica do Principe Regente Nosso Senhor.

Uebernommen aus: Marcello de Ipanema. Legislação de Imprensa, Rio de Janeiro, 1949. Bd 1, S. 153.

Dekret vom 13. Mai 1808.

(Uebersetzung).

Da Mir bekannt geworden ist, dass die Pressen, die sich in dieser Hauptstadt befinden, diejenigen sind, die für die Secretaria de Estado dos Negocios Exteriores e da Guerra (Staatssekretariat für Auswärtige Angelegenheiten und Krieg) bestimmt waren; und der Notwendigkeit Rechnung tragend, dass es in diesen Meinen Staaten eine Druckwerkstatt gäbe, ist Mir zu Diensten zu bestimmen: dass das Gebäude, wo sie aufgestellt worden sind, vorläufig als Impressão Regia diene, wo ausschliesslich die gesamte Gesetzgebung und die diplomatischen Papiere gedruckt werden sollen, die aus irgendeiner Dienststelle Meines Königlichen Dienstes hervorgehen sollten; und dass alle und jegliche anderen Werke gedruckt werden können, wobei ihre Leitung und Verwaltung vorläufig zu derselben Secretaria gehört. Dom Rodrigo de Souza Coutinho, (Mitglied) Meines Staatsrates, Minister und Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten und Krieg, möge es so verstanden haben, und wird sich bemühen, der Arbeit der Offizin den weitesten Rahmen zu geben, und wird ihr alle notwendigen Anweisungen und Befehle erteilen und dieserhalb allen Instanzen mitteilen, was für Meinen Königlichen Dienst am vorteilhaftesten ist.

Palast zu Rio de Janeiro, am dreizehnten Mai achtzehnhundertundacht.

Vom Prinzregenten Unseren Herren abgezeichnet.

RELAÇAÕ

DA ENTRADA QUE FEZ

O EXCELLENTISSIMO, E REVERENDISSIMO SENHOR

D.F. ANTONIO

DO DESTERRO MALHEYRO

Bispo do Rio de Janeiro, em o primeiro dia deste prezente Anno de 1747. havendo sido seus Annos Bispo do Reyno de Angola, donde por pomissaõ de Sua Magestade, e Bulla Pontificia, foy promovido para esta Diocesi.

COMPOSTA PELO DOUTOR

LUIZ ANTONIO ROSADO DA CUNHA

Juiz de Fóra, e Provedor dos defuntos, e auzentes, Capellas, e Resíduos do Rio de Janeiro.

✠

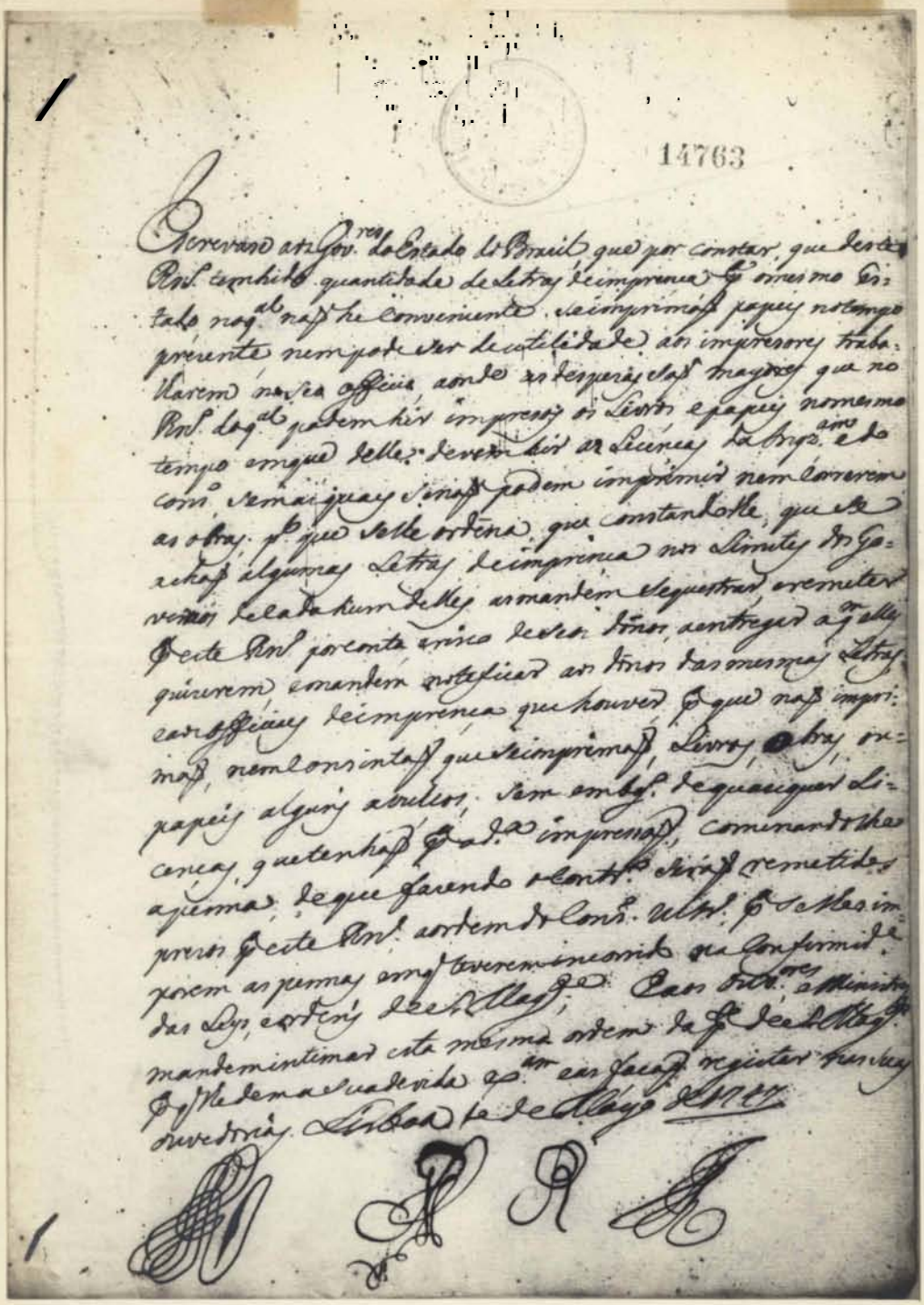
RIO DE JANEIRO

Na Segunda Officina de ANTONIO ISIDORO DA FONCECA.

Anno de M. CC. XLVII.

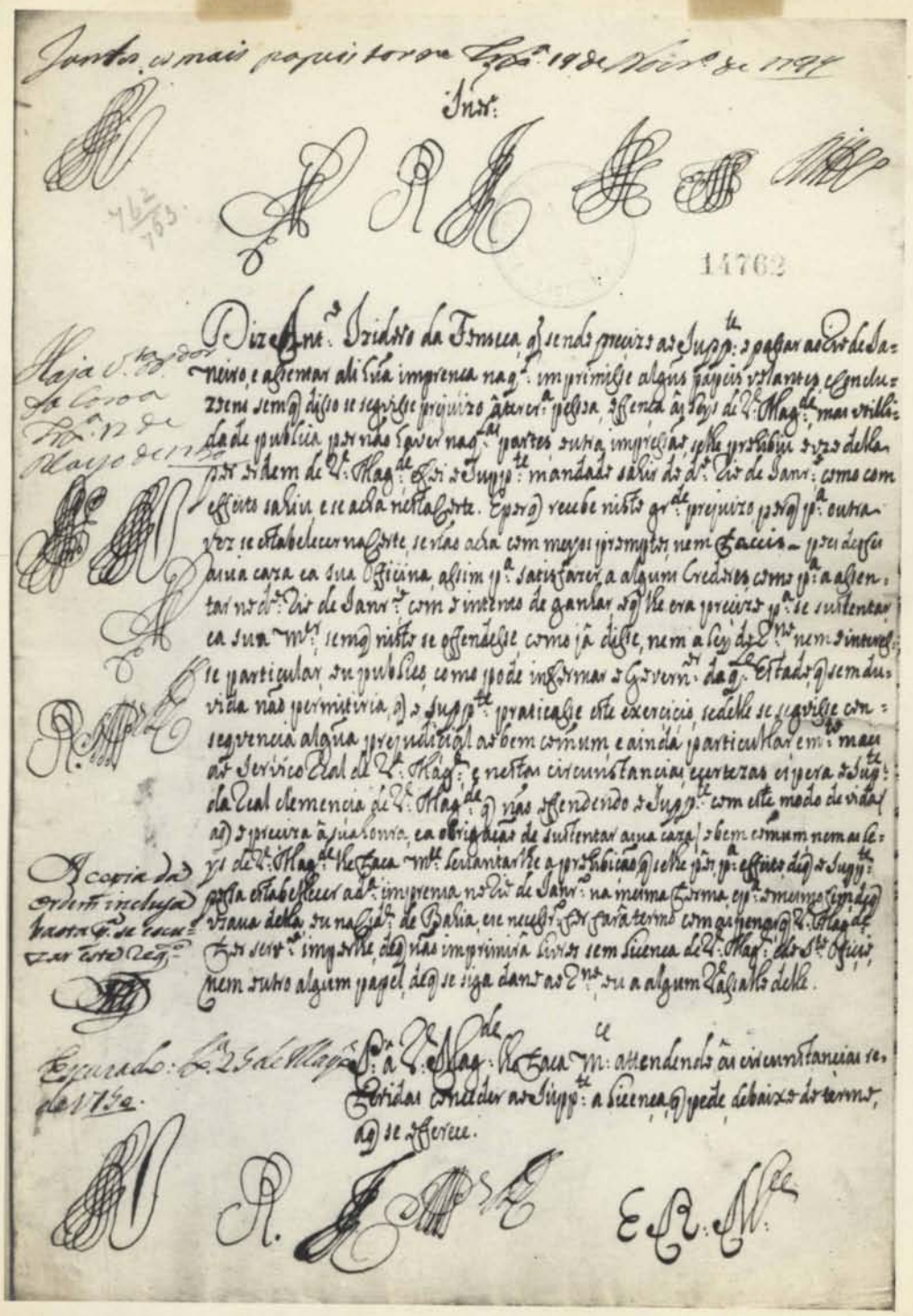
Com licenças do Senhor Bispo.

Tafel 1 - Druckerzeugnis aus der Presse des Antonio Isidoro da Fonseca, Rio de Janeiro, 1747.

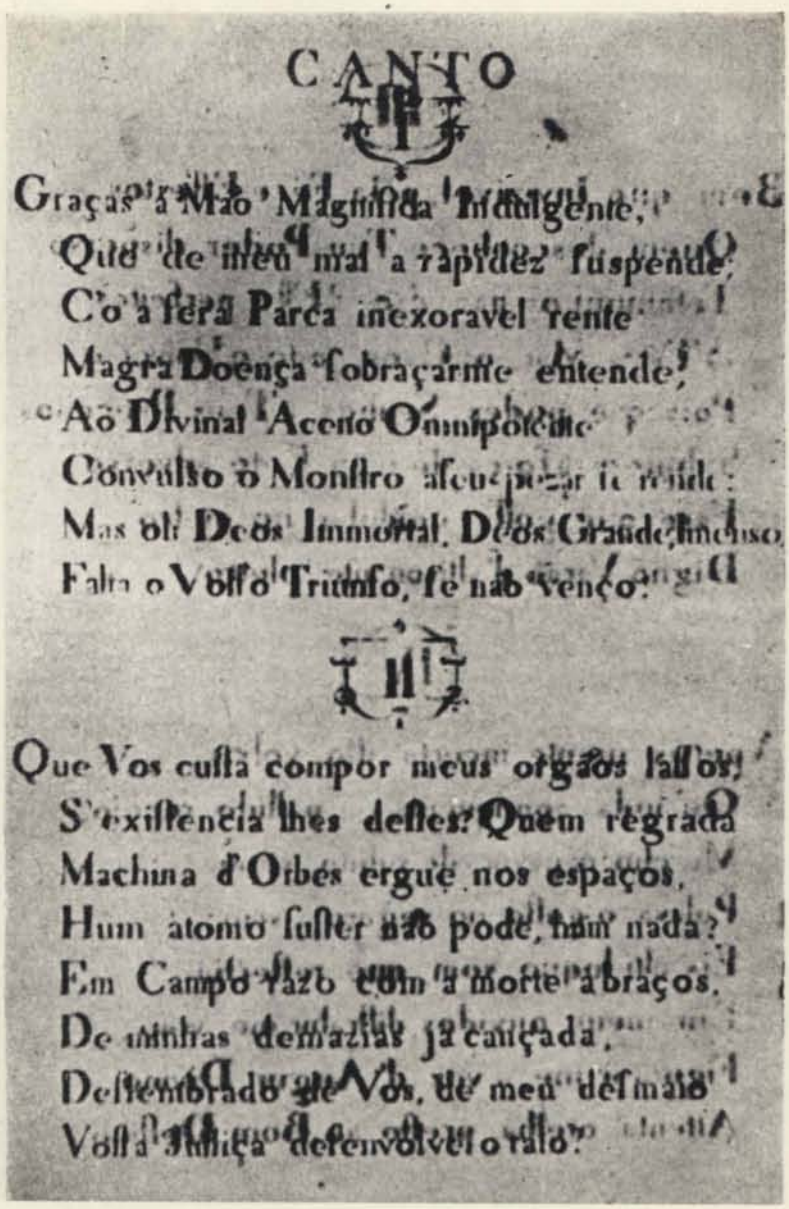


14763

Tafel 2 - Königliches Dekret vom 10. Mai 1747 über das Verbot, in Brasilien zu drucken.(In Arquivo Histórico Ultramarino. Lisboa. Docs. nº 14763 - Rio de Janeiro.)



Tafel 3 - Gesuch des Antonio Isidoro da Fonseca an den portugiesischen König um Genehmigung einer Druckerei in Rio de Janeiro oder Bahia. Am linken Rand trägt das Gesuch den Vermerk "Verweigert-Lissabon, 25. Mai 1750" mit Rubrik des Königs. (In Arquivo Histórico Ultramarino. Lisboa. Docs. nº 14762 - Rio de Janeiro.)



CANTO

I

Graças á Mão Magnifica Indulgente,
Que de meu mal a rapidez suspende,
Co'a fera Parca inexoravel frente
Magra Doença sobraçarme entende,
Ao Divinal Aceno Omnipotente
Convulso o Monstro a seu pezar se rende:
Mas oh! Deos Immortal, Deos Grande, Incluso
Falta o Vosso Triunfo, se não venço.

II

Que Vos custa compor meus orgãos lassos,
S'existencia lhes desses? Quem regrada
Machina d'Orbes ergue nos espaços,
Hum atomo sustem não pode, hum nada?
Em Campo raso com a morte abraços,
De minhas desmazias já cançada,
Desmembrado de Vos, de meu desmaio
Vossa Justiça desenvolve o raio?

Tafel 4 - Textprobe aus Diogo Ribeiro do Vasconcellos' Ode an den Gouverneur Pedro Maria Xavier de Athayde e Mello, gedruckt durch den Poet José Joaquim Viegas de Menezes im Jahre 1807.

Tafel 1). Bildnis des Gouverneurs von Minas Gerais und seiner Gattin in dem gleichen Werke wie Tafel 4.

Digitized by Google

RELAÇÃO

DOS

DESPACHOS PUBLICADOS NA CORTE

PELO EXPEDIENTE

DA SECRETARIA DE ESTADO DOS NEGOCIOS ESTRANGEIROS, E DA GUERRA

NO

FAUSTISSIMO DIA DOS ANNOS DE S. A. R.

O

PRINCIPE REGENTE N.S.

E de todos os mais, que se tem expedido pela mesma Secretaria desde a feliz chegada de S. A. R. aos Estados do Brazil até o dito dia.

Tafel 6 - Titelblatt des ersten Druckwerkes aus der Impressão Regia vom 13. Mai 1808.

GAZETA DO RIO DE JANEIRO.

SABADO 10 DE SETEMBRO DE 1808.

Doctrina sed vim promovet insitam,
Rectique cultus pectora roborant.

HORAT. Ode III. Lib. IV.

Londres 12 de Junho de 1808.

Noticias vindas por via de França.

Amsterdão 30 de Abril.

OS dois Navios Americanos, que ultimamente arribárão ao Texel, não podem descarregar as suas mercadorias, e devem immediatamente fazer-se a vela sob pena de confiscação. Isto tem influido muito nos preços de varios generos, sobre tudo por se terem hontem recebido cartas de França, que dizem, que em virtude de hum Decreto Imperial todos os Navios Americanos serão detidos logo que chegarem a qualquer porto da França.

Noticias vindas por Gottenburgo.

Chegarão-nos esta manhã folhas de Hamburgo, e de Altona até 17 do corrente. Estas ultimas annunciao que os Janizaros em Constantinopla se declararão contra a França, e a favor da Inglaterra, porem que o tumulto se tinha apaziguado. —— Hamburgo está tão exhaurido pela passagem de tropas que em muitas casas não se acha já huma côdea de pão, nem huma cama. Quasi todo o Hannover se acha nesta deploravel situação. —— 50000 homens de tropas Francezas, que estão em Italia, tiverão ordem de marchar para Hespanha.

Londres a 16 de Junho.

Extracto de huma Carta escrita a bordo da Statira.

" Segundo o que nos disse o Official Hespanhol, que levámos a Lord Gambier, o Povo Hespanhol faz todo o possivel para sacudir o jugo Francez. As Provincias de Asturias, Leão, e outras adjacentes armarão 80000 homens, em cujo numero se comprehendem varios mil de Tropa regular tanto de pé, como de cavallo. A Corunha declarou-se contra os Francezes, e o Ferrol se teria igualmente sublevado a não ter hum Governador do partido Francez. Os Andaluzes, nas visinhanças de Cadiz, tem pegado em armas, e destes ha já 60000, que são pela maior parte Tropas de Linha, e commandados por hum habil General. Toda esta tempestade se originou de Bonaparte ter declarado a Murat Regente de Hespanha. O espirito de resistencia chegou a Carthagena, e não duvido que em pouco seja geral por toda a parte. Espero que nos mandem ao Porto de Gijon, que fica poucas leguas distante de Oviedo, com huma sufficiente quantidade de polvora, &c. pois do successo de Hespanha depende a sorte de Portugal. A revolta he tão geral, que os habitantes das Cidades guarnecidas por Tropas Francezas tem pela maior parte ido reunir-se nas montanhas com os seus Concidadãos revoltados. "

DA REAL BIBLIOTHECA

Tafel 7 - Erste Nummer der "Gazeta do Rio de Janeiro" vom 10. September 1808. Es handelt sich um die erste in der Impressão Regia gedruckte Zeitung Brasiliens.

CORREIO BRAZILIENSE

DE JUNHO, 1808.

Na quarta parte nova os campos ara,
E se mais mundo houvera la chegara.

CAMOENS, C. VII. e. 14.

Introducçaõ.

O PRIMEIRO dever do homem em sociedade he ser util aos membros della; e cada um deve, segundo as suas forças Phisicas, ou Moraes, administrar, em beneficio da mesma, os conhecimentos, ou talentos, que a natureza, a arte, ou a educaçaõ lhe prestou. O individuo, que abrange o bem geral d'uma sociedade, vem a ser o membro mais distincto della: as luzes, que elle espalha, tîram das trevas, ou da illuzaõ, aquelles, que a ignorancia precipitou no labyrintho da apathia, da inepcia, e do engano. Ninguem mais util pois do que aquelle que se destina a mostrar, com evidencia, os acontecimentos do presente, e desenvolver as sombras do fucturo. Tal tem sido o trabalho dos redactores das folhas publicas, quando estes, munidos de uma critica saã, e de uma censura adequada, represêntam os factos do momento, as reflexoens sobre o passado, e as soldidas conjecturas sobre o futuro.

Devem-se à Naçaõ Portugueza as primeiras luzes destas obras, que excitam a curiosidade publica. Foi em Lisboa, na imprensa de Craesbeck, em 1649, que este Redactor traçou, com evidencia, debaixo do nome de Boletim os acontecimentos da guerra da acclamaçaõ de D. Joaõ o Quarto. Neste folheto se vîam os factos, taes quaes a verdade os devia pintar, e desta obra interessante se valeo, ao depois, o Conde da Ericeira, para escrever a historia da acclamaçaõ com tanta censura, e acertada critica, como fez.

Tafel 8 - Titelblatt der ersten Nummer des "Correio Braziliense", gedruckt in London im Juni 1808.

Núm. 1.

IDADE D'OURO DO BRAZIL.

Terça feira 24 de Maio de 1811

Fallei em tudo verdades
A quem em tudo as deveis.

Sá, de Miranda

GRAMBRETANHA.

Londres 10 de Fevereiro de 1811.

QUarta feira 6 do corrente teve lugar a Ceremonia da installação do Principe de Galles em Regente da Gram-Bretanha por virtude de hum acte do Parlamento, que em consequencia do estado de molestias do Rei seu Pai Declarou que aquelle Principe pertencia a Regencia dos Reinos Unidos em Nome, e com o consentimento de SUA MAGESTADE BRITANICA.

Na folha = *The Courier* = de Sabbado 16 de Fevereiro se lem dois interessantes artigos de tomada de *Batavia*, e da *Ilha de Zanda* estabelecimento Holandezes na *Asia*, que ainda perturbavão a tranquilidade absoluta da *Gram-Bretanha* naquelles mares. O primeiro he huma conjectura deduzida de hum Officio do General *Abercromby* o Conquistador da *Ilha de França*; mas o segundo he Official confirmado até pelo sahida do Governador, e Magistrados da *Ilha do Principe de Galles* para a conquistada *Ilha de Sunda*.

HESPANHA.

Cadiz 5 de Março.

Nas Gazetas extraordinarias da Regencia desse dia vem inserto hum Officio de *D. Manuel Lapeña* General em Chefe interino do quarto Exercito, em que participa ao Chefe do Estado Maior General a tomada pelo Exercito do seu Commando do interessante ponto de *Casas Vieja*; e a de *Beguer* pelo Coronel *Aymerich*, Hum aviso do Telegrapho de *Sancti Petri* de se ter tomado sem disparar hum tiro; E a participação de huma derrota do Exercito *Francez* com perda de 5 peças d'artilharia, bastantes prizioneiros, e hum General, mandada pelo General em Chefe *D. Manuel Lapeña* ao Conselho da Regencia.

Em huma Carta fidedigna da mesma Cidade com data de 6 de Março se individuão algumas circunstancias deste successo, entre

Tafel 9 - Titelblatt der ersten Nummer der "Idade d'Ouro do Brazil", gedruckt am 14. Mai 1811 in der Typographia de Manuel Antonio da Silva Serva zu Bahia.

PRECISO dos sucessos, que tiveraõ lugar em PERNAMBUCO, desde a faustissima e gloriozissima Revoluçaõ operada felismente na Praça do Recife, aos seis do corrente Mez de Março, em que o generozo esforço de nossos bravos **PATRIOTAS** exterminou daquella parte do BRAZIL o monstro infernal da tirania real.

DEPOIS de tanto abuzar da nossa paciencia por hum sistema de administraçaõ combinado acinte para sustentar as vaidades de huma Corte insolente sobre toda a sorte de oppressaõ de nossos legitimos dereitos, restava calumniar agora a nossa honra com o negro labéo de traidores aos nossos mesmos Amigos, Parentes, e Compatriotas naturaes de Portugal; e era por ventura a derradeira peça, que faltava de se por a machina da politica do insidiozo Governo extincto de Pernambuco.

COMEÇOU o perfido por illaquiar a nossa singeleza, proclamando publicamente a cinco deste mez, que era amigo sincero dos Pernambucanos, que tinha repartido o seu coraçaõ com elles, escrevendo estes enganos com a mesma penna, com que acabava de encher no segredo do seu gabinete listas de proscriptos, que tinha de entregar nas maõs do algoz, Brazileiros de todas as classes, a mocidade de mais espirito do paiz, os officiaes mais bravos das tropas pagas, em huma palavra os filhos da Patria de maior esperança, e mais distinto merecimento pessoal.

AMANHECEO em fim o dia seis, em que as enchovias haviaõ de ser atulhadas de tantos Patriotas honrados, e suas familias alagadas de dôr, e de lagrimas: convoca o maldito hum conselho de officiaes de guerra, todos invejosos da nossa gloria, e depois de ter assignado com elles a atroz condemnacaõ da quellas innocentes victimas, despacha dali mêsmo os que lhe pareceraõ mais capazes de lhe dar execuçaõ. Huns correm aos quarteis militares, outros a cazas particulares; fervem prizoens por toda a parte, e ja as cadêas começaõ de se abrir para hir engolindo hum por hum dos nossos bons Compatriotas.

AQUI porem mostraraõ os nossos, como tinhaõ capacidade para saber conhecer, que a disobediencia tem todo o preço de heróismo em certos cazos, e he quando com ella se salva a cauza da Patria. Hum bravo Capitaõ deo o sinal do devêr de todos, fazendo descer aos Infernos o principal agente da injustissima execuçaõ; correo-se as armas, e poucas horas daquelle mesmo dia foraõ todo o tempo de começar, e acabar taõ ditoza revoluçaõ, que mais paracêo festejo de paz, que tumulto de guerra, sinal evidente de ter sido toda obra da Providencia, e beneficio da bençaõ do todo Poderoso.

O Ex General tinha-se recolhido a forteleza do Brum, e onde suppunha achar huma praça de defeza, achou a prizaõ de sua pessôa, e dos seus. Recorreo a proposiçoens pacificas, que acabaraõ n'hum conclusum, com que foi obrigado a conformar-se no dia sete, pellas seis horas da manhan.

DESDE logo foi restabelecida toda a ordem publica, naõ se ouviraõ mais outras vozes, que de acclamaçoens geraes dignas do dia, em que hum immenso povo entrava na posse de seus legitimos dereitos sociaes. Foi consequencia disto naõ ter havido até agora se quer hum só disturbio, nem motivo qualquer de queixa.

A OITO se installou o Governo Provizorio composto de cinco Patriotas, tirados das differentes classes; o qual Governo tem sido sempre permanente em suas sessoens. O seu primeiro cuidado foi disabusar os nossos Compatriotas de Portugal dos medos, e desconfianças, com que os tinhaõ inquietado os partidistas da tyrannia, recebendo a todos com abraços, e osculos, segurando as suas familias, pessoas, e propriedades de toda a sorte de injurias, fazendo-os continuar em seu comercio, trafegos, e occupaçoens com maior liberdade, que d'antes, proclamando em fim por hum bando os sentimentos do Governo, e do Povo, e naõ havêr mais daqui por diante differença entre nos de Brazileiros a Europêos, mas de vêrem todos ser tidos em conta de huma só, e unica familia com igual direito a huma só, e a mesma herança, que hê a prosperidade geral de toda esta Provincia.

A NOVE, tudo se achava no mesmo espirito de concordia, e pacificaçaõ geral, sem o povo se rescentir de outra novidade, que das bondades do Governo todo applicado apromovêr a segurança interior, e exterior por medidas acertadas, buscando esclarecer a sua marcha com dividir as materias de maior importancia por comitês compostos das pessôas de maior capacidade conhecida para cada huma dellas, com que tem obtido ao mêsmo tempo popularizar as suas deliberaçoens o mais possivel.

NAQUELLE mêsmo dia o Governo foi permanente até a meia noite para continuar diversos despachos; que hoje appareceraõ, sendo dos mais importantes fazer entrar os Funcionarios publicos nas suas occupaçoens como d'antes, sem tirar ninguem do seu officio, proscrever as formulas de tratamento até agora uzadas, sem admitir nenhuma outra, que a de -VOS-mesmo com elle Governo, abulir certos impostos modernos de manifesta injustiça, e oppressaõ para o Povo sem vantagem nenhuma da Naçaõ, &c. E tal he o nosso estado politico, e civil até hoje 10 de Março de 1817.

VIVA A PATRIA.

Vivao os PATRIOTAS, e acabe para sempre a tirania real.

Collecção Studart

Tafel 10 - Erstes Druckwerk der"Officina Typographica da Republica de Pernambuco 2ª vez restaurada"; Recife, 1817.

N. 1.

Segunda Feira 1824 12 de Janeiro.

ABELHA DO ITACULUMY.

Vence o trabalho tudo; o que cansou
Seu espirito, e seus olhos algu' hora
Mostrará parte alguma do que achou.
Fer. á Bern.

TRabalhar para o bem geral hé a mais imperiosa obrigação, que a Natureza, e a Religião impõe ao homem na sociedade. Este dever principalmente, e a instigação de algumas pessoas zelosas da ordem, e prosperidade publica nos forçárão a emprender a redacção da presente Folha; substituindo com notavel desigualdade ao Compilador Mineiro, cujo illustre Redactor, tanto por incommodo de saude, como por occupado no louvavel, e patriotico empenho de hum Estabelecimento de primeira necessidade no Paiz, deixou de continuar no seu tão bem começado trabalho. A-demais hé constante quanta fadiga, quanto dispendio têm custado á seus Auctores a Typographia Patricia desta Cidade, dita com rasão Patricia; porque todos os seus utensis forão aqui fabricados sem modelos, e sem outra direcção, que o desenho achado em alguns Livros; e para maior gloria dos mesmos grande porção de typos se fundio de chumbo extrahido de nossas Minas; e tão patriotico Estabelecimento cahiria, a penas levado a tal qual perfeição? Mais hum motivo, que desculpa nossa temeridade. E supposto não tenhamos visto os Porticos de Athenas, nem ao menos em Caixas opticas debuxados, com tudo não desejamos seja precisa toda a authoridade de huma Bulla Pontificia para sermos reconhecidos capazes das operações intellectuaes, como o foi, para que os Hespanhóes assim entendessem a respeito dos Americanos, a quem tal vez suspeitavão de origem alheia ao nosso Pay commum.

As condições, com que aceitamos esta tarefa, entre as quaes se comprehende huma deducção a pro da Bibliotheca Publica provão a todas as luzes nosso desinteresse particular: temos a mira unicamente do bem da ordem, donde só pode provir aos nossos Compatriotas a paz, e a segurança, e por consequencia a prosperidade individual. Nosso caracter não hé absolutamente desconhecido para recearmos a taxa de Cabalistas: não nos deslumbra o ouropel de hum Liberalismo exaltado; e menos nos aviltão servis condescendencias: amamos a moderação, e sincadamente a Justiça: encaramos sempre o Idolo da Liberdade debaixo daquelle ponto de vista, em que convem ao Cidadão, e que torna o homem digno de tal epitheto; porque, quem ignora que a liberdade desenfreada transforma muitas vezes o homem das melhores disposições em monstro feroz? Quando privado inteiramente desta singular prerogativa elle nada mais he que hum reptil despresivel.

Por tanto procurando encher as indicações incluidas no titulo da presente Folha (em cuja publicação guardaremos a exacção compativel com nossas occupações publicas, dando á luz trez numeros em cada Semana) rogamos a cooperação de nossos Compatriotas honrados, protestando inserir nella somente, alem dos objectos, á que estamos ligados por convenção, quanto for em prol da prosperidade geral, da união, e tra[illegible]de

Tafel 11 - Titelblatt der ersten Nummer der "Abelha do Itaculumy" vom Montag, den 12.1.1824.

Segunda Feira N. 1.) 13 de Outubro de 1823.

COMPILADOR MINEIRO.

TEmos a satisfação de annunciar a nossos Patricios, que os Illustres Deputados da Nação Brasileira á Soberana Assembléa Geral Constituinte, e Legislativa do Imperio vão desempenhando as Augustas Funcções, de que estão encarregadas segundo nossos desejos, e esperanças. Todas as decisões de tão sabia Assembléa são marcadas com o cunho da maior sabedoria, moderação, e prudencia: nossos inimigos tanto internos, como externos nellas tem seu final desengano. A todos sobresahe o famoso Projecto da Constituição Brasileira, que se está discutindo, e que passamos a transcrever ajuntando-lhe as nossas notas, e observações, e esperando as dos Illustres Sabios Mineiros, que do nosso Periodico se quizerem servir para manifestar a opinião Publica desta Heroica Provincia.

Projecto da Constituição para o Imperio do Brasil.

„ A Assembléa Geral Constituinte, „ Legislativa do Imperio do Brasil, „ depois de ter religiosamente im- „ plorado os auxilios da Sabedoria „ Divina conformando-se aos prin- „ cipios de justiça, e utilidade ge- „ ral, decreta a seguinte Constitui- „ ção = Foi approvado este Ream- „ bulo com o additamento = Em „ Nome da SS. Trindade.„

Nota. *O Redactor do Correio do Rio de Janeiro em o N. 41 suppõe, que a Nação Brasileira tem direito de rejeitar a Constituição, que for feita pela Assembléa Geral Constituinte, e sobre fundado nesta falsa supposição, que substitue o verbo declarar ao verbo = decretar = de que usa a Commissão, e nós pelo contrario assentamos, que não ha tal direito, e quando o houvesse era proprio da moderação, e prudencia de huma Nação illustrada o não exercel-lo. Os Deputados são Procuradores da Nação, e quanto obrarem na forma de suas Procurações hade, e deve ser por ella approvado. Os Deputados á Assembléa Geral Constituinte, e Legislativa do Imperio se achão munidos dos necessarios poderes para fazerem a Constituição Brasileira, guardando nella as seguintes bazes = Independencia do Brasil, Religião Catholica, Apostolica Romana, e a Monarchia Representativa, e hereditaria na Dynastia do actual Imperador, o Senhor D. PEDRO I. Observando pois a Constituição estas restricções he da nossa obrigação acceital-a, e observal-a.*

Os males da revolução Franceza procederão de se desprezar esta doutrina. O Povo julgou, que ainda depois de eleitos seus Representantes e a Soberano, e assim teve França dous Governos hum Democratico, e outro Representativo origem das atrocidades, que chora, e chorará a Europa. A experiencia, e a rasão, porque se guiou a illustre Commissão de Constituição, lhe dictarão a fraze = decretar a seguinte Constituição = que deve ser conservada pela Assembléa.

Temos hum exemplo domestico bem concludente. A maior parte dos Deputados Brasileiros ás Côrtes de Lisboa de 1821 recusárão assignar a Constituição, para não obrigarem o Brasil; a pezar de que grande parte della fosse feita sem estarem presen-

Tafel 12 - Erste Nummer des "Compilador Mineiro" vom 13. Oktober 1823, der ersten Zeitung in Minas Gerais.

Instituto Hercule Florence
de Estudos da Sociedade e Meio
Ambiente do Século XIX Brasileiro

ORIENTAÇÕES PARA O USO DOS ARQUIVOS DIGITAIS

Esta é uma cópia digital de um documento (ou parte dele) que pertence ao Instituto Hercule Florence ou a instituições parceiras. Trata-se de uma referência, a mais fiel possível, a um documento original. Neste sentido, procuramos manter a autenticidade e a integridade da fonte, não realizando interferências digitais além de ajustes de contraste, cor e definição.

1. **Utilizar este documento apenas para fins não comerciais**
   Os textos e as imagens publicadas no IHF Digital são de domínio público, porém seu uso comercial não está autorizado. Alguns textos e imagens provêm de instituições parcerias e somente poderão ser utilizados após consulta (contato@ihf19.org.br).

2. **Créditos**
   Ao utilizar este documento, você deve dar o crédito ao autor (ou autores), ao IHF Digital, ao acervo original e ao autor(es) da reprodução/tratamento digital. Solicitamos que o conteúdo não seja republicado na rede mundial de computadores (internet) sem prévia autorização do IHF e/ou da instituição parceira.

3. **Direitos do autor**
   No Brasil, os direitos do autor são regulados pela Lei nº 9.610, de 19 de fevereiro de 1998. Os direitos do autor estão também respaldados na Convenção de Berna, de 1971. Se você acreditar que algum documento ou imagem publicada no IHF Digital esteja violando direitos autorais de tradução, versão, exibição, reprodução ou quaisquer outros, solicitamos que nos informe imediatamente (contato@ihf19.org.br).

4. **Responsabilidades**
   O IHF reserva-se o direito de alterar o conteúdo do site, sem necessidade de aviso prévio, assim como rejeita qualquer responsabilidade pela utilização não autorizada do conteúdo deste site por terceiros.